

# Wirtschaftsmagazin Pfalz



Russland:  
Die Kraft des Bären

IHK-Wahlprüfsteine

**Jetzt qualifizieren!**

# Klimapolitik effizient ausgestalten



In drei Monaten werden alle Augen gebannt nach Kopenhagen blicken. Dann starten dort die Verhandlungen zum Weltklima unter Führung der Vereinten Nationen. Es geht um nicht weniger als einen globalen Nachfolgevertrag für das im Jahr 2012 auslaufende Kyoto-Protokoll. Der Erfolg des Gipfels wird maßgeblich davon abhängen, ob und wie es gelingt, die Schwellen- und Entwicklungsländer in den Klimaschutz einzubinden. Denn pro Jahr erhöht sich der weltweite CO<sub>2</sub>-Ausstoß um mehr als 400 Millionen Tonnen. Und drei Viertel davon entfallen allein auf China und Indien. Zum Vergleich: Trotz massiver Anstrengungen hat Deutschland in den letzten 18 Jahren „nur“ insgesamt rund 300 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart. Alle großen Emittenten klimawirksamer Gase – neben China und Indien vor allem die USA – müssen deshalb in ein Weltklimaabkommen eingebunden werden. Deutschland und Europa alleine können die Welt nicht retten.

Erste Erfolge konnte die Staatengemeinschaft schon erzielen: Auf dem Sommergipfel in L'Aquila einigten sich Industrie- und Schwellenländer erstmals darauf, die Erderwärmung auf zwei Grad gegenüber der vorindustriellen Periode zu begrenzen. Nun gilt es, dieses Ziel mit konkreten Vorgaben und Zahlen anzureichern. Vor allem

aber geht es um die Fragen: Was kostet die globale Kohlendioxid-Reduktion und wer zahlt hierfür? Wie viel Geld muss von den Industrie- zu den Schwellen- und Entwicklungsländern fließen? Schon heute wird über einen dreistelligen Milliardenbetrag diskutiert.

Bei diesen gigantischen Summen muss jeder Euro jedoch effizient eingesetzt werden. Und hier gibt es insbesondere in Deutschland noch erhebliche Verbesserungspotenziale. Die deutsche Klimapolitik ist in eine Vielzahl von Einzelzielen und unterschiedlichen Instrumenten zersplittert, die untereinander oft nicht abgestimmt sind. So werden beispielsweise viele Betriebe, die am Emissionshandel teilnehmen, nochmals durch die Ökosteuer zur Kasse gebeten. Auch der Ausstieg aus der CO<sub>2</sub>-freien Kernenergie und die teure Versteigerung von Emissionsrechten treibt die CO<sub>2</sub>-Vermeidungskosten in die Höhe – ohne zusätzlichen Nutzen für das Klima. Ebenso der Stopp der CCS-Technologie, mit der Kohlendioxid abgeschieden und im Untergrund gespeichert wird, statt in die Atmosphäre zu gelangen. Kurz gesagt: Wir zahlen für unseren Klimaschutz viel zu viel Geld. Diesen ineffektiven und kostspieligen Weg kann sich Deutschland jedoch nicht auf Dauer leisten.

Wie Klimaschutz zum Nutzen von Umwelt, Mensch und Volkswirtschaft optimal ausgestaltet werden kann, zeigt die IHK-Organisation in ihrem „Gutachten einer effizienten Klimapolitik“.

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de),  
Dokument-Nr. 34785

**Willi Kuhn**

Präsident der IHK Pfalz



## Hinterm Horizont geht's weiter

Kaum jemand wird leugnen, dass es angenehm und nützlich ist, seinen Horizont zu erweitern. Das stimmt selbst dann, wenn die Horizontverschiebung reiner Selbstzweck ist. Dass es sich aber, wenn es um berufliche Qualifikation geht, kaum um eine L'Art-Pour-L'Art-Veranstaltung handeln dürfte, darf ebenfalls als gesichertes Wissen angenommen werden. Entsprechend ernst nehmen die IHK Pfalz und die pfälzische Wirtschaft das Thema Weiterbildung. Personell neu orientiert und verstärkt und mit dem klaren Ziel, den Unternehmen und ihren Mitarbeitern genau das Angebot zu machen, das sie für ihren Erfolg brauchen, positioniert sich der IHK-Geschäftsbereich Weiterbildung neu. Das *Wirtschaftsmagazin Pfalz* stellt Ihnen die neuen und bewährten Personen, Projekte und Ideen vor.

Seite 32

## IHK- Wahlprüfsteine

Trotz der sich gegenwärtig abzeichnenden Stabilisierung der Wirtschaftstätigkeit in Deutschland wie in Rheinland-Pfalz steht die diesjährige Bundestagswahl ganz im Zeichen der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise. Um ihre Mitgliedsunternehmen mit den wirtschaftspolitischen Positionen der Parteien zur Bundestagswahl vertraut zu machen, hat die IHK Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz vier Wahlprüfsteine formuliert und die rheinland-pfälzischen Spitzenkandidaten um Stellungnahme gebeten.

Seite 26

# Themen | September 2009

### Standpunkt

3 | Klimapolitik effizient ausgestalten

### Firmenreport

10 | Namen und Neuigkeiten

12 | Kurz notiert

### Standortpolitik

25 | Heiner Geißler bei den Wirtschaftsjunioren Pirmasens/Zweibrücken

25 | Metropolregion sucht junge Botschafter

26 | IHK-Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl: Antworten der Parteien

### Starthilfe und Unternehmensförderung

30 | 365 Orte im Land der Ideen

### Aus- und Weiterbildung

32 | Jetzt qualifizieren!

33 | Talentförderung

34 | Mit und für die Unternehmen

35 | Lehrwerkstatt wieder in Landau

37 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

### Innovation und Umwelt

38 | Schweres Gerät ohne Lobby  
Pfälzer Nutzfahrzeugbranche

### International

41 | Außenwirtschaftsprogramm 2010

42 | Zukunftsmarkt Russland

### Recht und Fair Play

44 | Unerlaubte Telefonwerbung

### Impressum

### Wirtschaft Illustriert

20 | Tagen in der Pfalz

### Verbraucherpreisindex

30



## Russland

Von allen BRIC-Staaten steht Russland der deutschen Wirtschaft am nächsten. Über 6.000 deutsche Unternehmen haben vom Boom der letzten Jahre profitiert. Fast alle deutschen Unternehmen halten am Zukunftsmarkt Russland fest, so das Ergebnis einer aktuellen Umfrage des Ost-Ausschusses der deutschen Wirtschaft. Viele suchen in der Krise ihre Chance, die eigene Position auszubauen und sich als Partner für die Modernisierung Russlands anzubieten.

Seite 42



## Heavy Metal

Wer denkt, gebaggert wird immer, hat möglicherweise Recht, denkt aber vielleicht in die falsche Richtung. Die Nutzfahrzeugbranche und ihre Zulieferer in der Pfalz, also jene, die sich mit Lastwagen, Baggern, Landmaschinen oder Staplern mittel- und unmittelbar beschäftigen, können in der gegenwärtigen Krise durchaus nicht immer auf ein stabiles Geschäft bauen. Im Heavy-Metal-Business gibt's jedenfalls keine Abwrackprämie...

Seite 38

### Neues aus Berlin und Brüssel

- 45 | Entschärfung des Erbschaftsteuergesetzes

### Bekanntmachungen

- 46 | Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen

### Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | „Rohvolution®“ in Speyer
- 50 | Festspiele zurück im Pfalzbau
- 50 | palatia Classic

## Firmenindex

Adensam		14
Baust		16
Berndt Consult		17
CycleCraft		14
Grüner Fisher		16
Ideenteam		8
Kairos		7
Matricks		10
Occon		8
PFALZWERKE		11
PFW		17
Frank Serr		6
technomatic		15



## Die Vollversammlung der IHK Pfalz braucht Ihre Stimme!

Ist Ihr Unternehmen in der richtigen Wahlgruppe?

Die Unternehmen der Industrie, des Handels und des Dienstleistungsgewerbes sind im März nächsten Jahres wieder zur Wahl der IHK-Vollversammlung aufgerufen. Gewählt werden 89 Vertreter der pfälzischen Wirtschaft, die als Mandatsträger für sechs Jahre die IHK-Selbstverwaltung im Interesse des jeweiligen Wirtschaftszweiges und Wahlkreises mitbestimmen. Zur Vorbereitung der Wahl brauchen wir Ihre Unterstützung bei der Aktualisierung Ihrer Unternehmensdaten.

Um mit der Besetzung der Vollversammlung die Struktur der Wirtschaft in der Pfalz abzubilden, wird in sieben Wahlgruppen gewählt. Dabei ist es wichtig, dass die wahlberechtigten IHK-Mitgliedsunternehmen der richtigen Wahlgruppe zugeordnet sind. Mit einer Umfrage, die Sie in diesen Tagen per Post erhalten, bitten wir Sie, dies für Ihr Unternehmen zu prüfen. Außerdem bitten wir Sie, - falls nötig - einige weitere Angaben zu aktualisieren oder



zu ergänzen. Für Ihre Unterstützung bedanken wir uns schon jetzt sehr herzlich.

Fragen zur Wahl richten Sie bitte an die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz unter der Hotline 0621 5904-4459 oder per E-Mail: [IHK-Wahl@pfalz.ihk24.de](mailto:IHK-Wahl@pfalz.ihk24.de). Wir helfen Ihnen gerne weiter.

## Westpfälzer bespielt die Bühnen Europas

Frank Serr Showservice International



Impression aus der Musical Revue „Flower-Power-Musical-Story“, der ersten von Firmenchef Serr selbst geschriebenen und produzierten Veranstaltung.

**Die große Show kommt aus der Westpfalz: Der Frank Serr Showservice International präsentiert seit zehn Jahren seine Produktionen – Musicals, Revuen, Konzerte und Kabarett – nicht nur in großen westeuropäischen Städten wie Mailand oder Rom, sondern bringt bunten Glanz auch in kleinere deutsche Städte. Der Showservice bietet seine Produktionen als komplettes Paket an: Der Veranstalter zahlt in der Regel einen Pauschalpreis und kümmert sich nur noch um Werbung und Kartenverkauf.**

Chef Frank Serr hat einen ungewöhnlichen Lebenslauf: Erst erwarb er im Kfz-Betrieb des Vaters den Meisterbrief als Mechaniker, dann absolvierte er in Bern und Frankfurt ein Studium in Jazz und Populärmusik, Instrument Trompete. In Los Angeles rundete

er seine erworbenen Kenntnisse mit dem Fach Musikbusiness ab und zog schließlich mit dem amerikanischen Musical „Hair“ ein paar Jahre quer durch Europa, bevor er im fränkischen Würzburg für ein Unternehmen Musicalproduktionen erstellte. Vor zehn Jahren schließlich kehrte er in seinen Geburtsort Riesweiler zurück und eröffnete seine eigene Firma. Der Kfz-Betrieb seines Vaters wurde in eine Theaterwerkstatt umfunktioniert, dort zimmern Mitarbeiter die Kulissen. Im Stockwerk darüber werden die Kostüme geschneidert und aufbewahrt. Um den Fuhrpark – zwei Reisebusse, vier Lkw und zehn Pkw – kümmert sich unter anderem sein Vater. Das Geschäftsmodell ist einfach: Angeboten wird eine komplette Veranstaltung wie beispielsweise die Show „Las Vegas Starlight“ oder die den fünfziger und sechziger Jahren gewidmete Revue „Musik liegt in der Luft“. Ein kommerzieller Veranstalter erstet sie zu einem Pauschalpreis und muss dann nur noch Werbung machen und Eintrittskarten verkaufen – den Rest wie Künstler, Kulissen, Licht- und Tontechnik einschließlich Anfahrt und Unterbringung des Ensembles – erledigt Frank Serr mit seinem Team. 342 Veranstaltungen dieser Art hat der Frank Serr Showservice International im vergangenen Jahr durchgeführt, „ab 500 bis 600 verkauften Plätzen rechnet sich das für den Veranstalter“, sagt Frank Serr. Entsteht im Tourneepfad eine Lücke, tritt er schon mal selbst als Veranstalter auf, das kommt im Jahr im Schnitt zwanzig Mal vor. Showproduktion in einem westpfälzischen Dorf – der in seiner Branche eher ungewöhnliche Standort hat auch Vorteile, meint Serr. Die Personalsuche sei zugegebenermaßen etwas mühsamer, den Bühnentechniker musste er in Berlin anwerben. Andererseits seien gerade im Immobilienbereich die Preise sensationell niedrig – einem seiner auswärtigen

## Frank Serr Showservice International

<b>Firmensitz:</b>	Rieschweiler-Mühlbach
<b>Gegründet:</b>	1999
<b>Mitarbeiter:</b>	Fünf Festangestellte, ein Auszubildender und rund 45 freie Mitarbeiter
<b>Umsatz:</b>	6,5 Millionen Euro
<b>Internet:</b>	<a href="http://www.showservice-international.de">www.showservice-international.de</a>

Mitarbeiter hat er in Pirmasens kurzerhand eine kleine Eigentumswohnung vorfinanziert – in der durch notorischen Bevölkerungsschwund und Leerstand geprägten Stadt kostete das rund 20.000 Euro. „So preiswert wie in dieser Region“, meint Serr, „kann man anderswo in Deutschland eben nicht leben und sein Geschäft betreiben.“ (tro)

## Chancen sehen und nutzen

### Kairos Select Frank Janson

**„Unsere Philosophie ist so einfach wie zwingend: Wir betreuen unsere Kunden partnerschaftlich, ganzheitlich und lebenslang, nach dem Kairos Prinzip: Den rechten Zeitpunkt nutzen und unsere Kunden mit den richtigen Themen zum richtigen Zeitpunkt beraten“, so Frank Janson, Direktor der neuen Niederlassung von Kairos Select in Kaiserslautern.**



Frank Janson (l.) und Hagen Leopold (r.) bieten ihren Kunden lebenslanges Vermögensmanagement.

Janson ist überzeugt, dass sich die Welt der Finanzdienstleistungen noch viel tief gehender verändern werde, als sie es schon getan habe. Daher haben er und sein Partner, Kairos Senior Berater Hagen Leopold, sich Anfang des Jahres für das Konzept Kairos Select entschieden, nachdem beide bereits seit mehr als zehn Jahren Erfahrung auf dem Finanzdienstleistungssektor erworben haben. Kairos ist in der griechischen Mythologie der Gott der besonderen Chance und des rechten Augenblicks, und steht heute im Bereich der Philosophie für den günstigsten Zeitpunkt einer Entscheidung, dessen ungenütztes Verstreichen von Nachteil sein könnte. „Hier setzen wir an“, so Janson „denn un-

sere Kunden werden ein Leben lang von einem Ansprechpartner begleitet, der den Kunden kennt, dessen Möglichkeiten, Wünsche und Bedürfnisse und der dementsprechend kurzfristig und flexibel reagieren kann. Wir wollen keine Chance für unseren Kunden verstreichen lassen“. Kairos bietet neben den klassischen Basisprodukten wie Lebensversicherungen, verschiedenen Altersvorsorgemodellen oder sicheren und geprüften Kapitalanlagen Zusatzelemente sowohl für Privatleute als auch für Geschäftskunden. Im Privatbereich würden Geldanlagen wie z. B. Factoring und Private Equity immer interessanter, so Janson, da mit diesen Angeboten sehr kurzfristig und eben zum richtigen Zeitpunkt gehandelt werden könne. Für Firmenkunden, vorrangig für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU), hält Kairos ebenfalls ein interessantes Portfolio vor. „Hier setzen wir insbesondere beim Forderungsmanagement an“, so Janson, „gerade in Krisenzeiten können sich kleinere Unternehmen keine Ausfälle leisten und müssen die Forderungen im Blick behalten und immer wieder nachfassen, dies kostet Zeit. Hier unterstützen wir unsere Mittelstandskunden, damit mehr Zeit für das eigentliche Kerngeschäft bleibt“. Um die Unternehmen entsprechend und umfassend absichern zu können, führt Kairos regelmäßig und in festen Zeitabständen gemeinsam mit den Kunden Risikoanalysen durch. Nach deren Auswertung werden entsprechende Verbesserungsvorschläge gemacht. Um den Kunden auch untereinander einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, baut Kairos derzeit ein online-Kundenportal auf, auf dem angemeldete Kairoskunden ihren Vermögensverlauf kontrollieren und sich über weitere Angebote informieren können. Kairos wolle sich aber nicht nur im Portfolio von anderen Dienstleistern unterscheiden, sondern auch beim Auftritt am Markt. Daher ist die Sprache deutsch, es gibt keinerlei englische Bezeichnungen, die Kunden sprechen mit Beratern, Senior Beratern oder dem Direktor. Geschäftsführer der Unternehmensmutter Kairos Select GmbH & Co. KG mit Sitz in Korschbroich sind Thomas Guderley, Dirk Steigels und Edgar Geffroy. „Durch unsere konsequent gelebte Philosophie sind wir authentisch“, ist Janson überzeugt „und sorgen dafür, dass unsere Kunden keine Chance verpassen“. (CoH)

[www.kairos-select.com](http://www.kairos-select.com)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc	= Ulla Cramer
FuH	= Sabine Fuchs-Hilbrich
CoH	= Cordula Häde
yon	= Volker Reinle-Carayon
tz	= Fred G. Schütz
tro	= Dr. Ewald Trojansky
dlk	= Daniel Krauser

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517

## Komplettlösungen finden

Das Ideenteam GmbH

Mit Kreativität, Erfahrung und dem Einsatz neuester Technik entwickelt die spezialisierte Agentur „Das Ideenteam GmbH“ – ein Partnerunternehmen der KilianDruck Grünstadt Dinges GmbH – zahlreiche Lösungen, wenn es um das Thema Etiketten und deren Anwendungsmöglichkeiten geht. „Alles ist möglich“ lautet das Motto der Agentur, die 2007 aus der 1996 gegründeten Werbeagentur Octopus durch Neuausrichtung und Namensänderung entstanden ist.

Die Agentur, die sich vorrangig mit innovativen Etiketten-Ideen beschäftigt, hat sich auch bei Seminaren und Workshops einen Ruf geschaffen, wenn es in einem umfangreichen Netzwerk mit Kooperationspartnern um Beratung, Kommunikations- und Informationsservice geht. Jüngste Themenbeispiele waren Workshops zur Frage „Erfüllen Ihre Verpackungen alle rechtlichen Vorschriften? oder „Etiketten-Schwindel und Haftung“. Aktuelles Highlight-Projekt der Agentur in Zusammenarbeit mit KilianDruck und anderen Partnern ist das Thema „Im Dialog mit Marken – das Mobiltelefon liest die Verpackung“. Durch den Einzug der NFC-Technologie (Near Field Communication) bei Mobiltelefonen in Verbindung mit NFC-Chips in Waren-Etiketten wird es nun ermöglicht, dass sich Verpackungen und grafische Produkte in Zwei-Weg-Kommunikationsmittel verwandeln und sogar mit dem Internet automatisch Verbindung aufnehmen, um gezielt Informationen über das jeweilige Produkt auszutauschen. So wird auch der Produktpiraterie Einhalt geboten oder die Möglichkeit geschaffen, beispielsweise den Beipackzettel eines in Spanien gekauften Medikaments in seiner jeweiligen Muttersprache zu lesen. Durch die Vielzahl weiterer Einsatzmöglichkeiten – diese werden derzeit in Pilotprojekten in Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden im Großversuch getestet – könnte sich dieses System als Zahlungssystem der Zukunft in Europa schnell entwickeln und verbreiten, stellten die beiden Geschäftsführer Silke Krajewski und Klaus Dinges fest. In Japan sind heute bereits über 40 Prozent der Waren und Mobiltelefone damit ausgerüstet. Der Start in Deutschland ist frühestens ab 2010/2011 möglich, wenn die neuen Handys mit der NFC-Technik ausgestattet werden. (yon) [www.kiliandruck.de](http://www.kiliandruck.de)



Geschäftsführerin Silke Krajewski (r.) prüft mit ihrem Ideenteam neue Anwendungsmöglichkeiten für Etiketten – hier eine Einfüllhilfe für Flüssigkeiten.

## Transporteinkauf in Perfektion

OCCON GmbH

Was dabei heraus kommt, wenn sich zwei Transportlogistiker mit IT-Know-how, Mut und Leidenschaft zusammenschließen, stellen eindrucksvoll die beiden Geschäftsführer Sabrina Bähr und Joachim Stellner mit ihrem jungen Unternehmen OCCON GmbH in Oggersheim unter Beweis.



Sabrina Bähr und Joachim Stellner unterstützen Unternehmen aller Branchen beim Transporteinkauf.

Großunternehmen beziehen oder verkaufen Produkte, und diese Produkte müssen transportiert werden. Wie aber kommen sie von A nach B – und C, und D...? Und zwar auf dem günstigsten und zuverlässigsten Weg? „Hier setzt OCCON an“, so Geschäftsführerin Sabrina Bähr, die sich als Dienstleister für den Transporteinkauf für alle Branchen versteht. Der Transporteinkauf umfasst nicht nur einfach die reine Beschaffung, sondern auch die vorgelagerten Funktionen wie z.B. Datenmanagement, Planung und Controlling sowie nachgelagerte Prozesse wie Kontraktmanagement oder die interne Anwendung der im Tagesgeschäft vereinbarten Frachtraten. Will ein Unternehmen wie z. B. der französische Autobauer Renault, der zu den Kunden von OCCON zählt, seine Fahrzeuge vom Produktionsstandort an seine Distributoren weltweit verbringen lassen, so beauftragt es OCCON mit der Ausschreibung. OCCON erhält alle Eckdaten und die Liste derjenigen Transportunternehmen, die sich an der Ausschreibung beteiligen sollen. Alle diese Daten werden auf einer inhouse von OCCON-Softwareentwicklern erstellten Plattform erfasst und online gestellt. Dann haben alle Transportunternehmen, die sich bewerben wollen, innerhalb einer festgesetzten Frist die Möglichkeit, ihr Angebot online abzugeben. „Diese Online-Einkaufs-Plattform ist einzigartig, sie ist ein zentrales Tool, denn sie bezieht alle nur denkbaren Faktoren (Frachtraten, Laufzeiten, Kapazitäten etc.) ein und alle Angaben sind absolut vergleichbar“, so Geschäftsführer Joachim Stellner, „denn die OCCON-Applikationen decken alle Leis-



## OCCON GmbH im Überblick:

<b>Firmensitz:</b>	Ludwigshafen-Oggersheim
<b>Geschäftsführung:</b>	Sabrina Bähr, Joachim Stellner
<b>Gegründet:</b>	2007
<b>Beschäftigte:</b>	6, Auszubildende 1 (Informatikkauffrau)
<b>Internet:</b>	www.occon.de

tungen ab, die sonst mühevoll mithilfe verschiedener Programme, Excel-Tabellen und zusätzlich von Hand erfasst, zusammengetragen und „vergleichbar“ gemacht werden müssen“. Und da wir beide aus der Transportlogistik kommen, wissen wir genau, wo die Probleme liegen und worauf es ankommt“, ist Stellner überzeugt. Unterstützt würden alle Funktionen rund um Transportplanung, -einkauf und -controlling. Auch Faktoren wie nachgelagerte Preisanpassungen (z.B. auf Basis von Öl- oder Kerosinpreisen) könnten mit einbezogen werden. Für die Unternehmen, die mit OCCON arbeiten, gebe es viele Vorteile, so die Geschäftsführer. Wenn beispielsweise der Transporteinkäufer eine Ausschreibung durchführen möchte, kann er direkt auf die Daten der Transportplanung zugreifen oder der Transport-Manager nutzt die Marktdaten, um eine neu vereinbarte Dieselpreis-anpassung der Transportraten einzupflegen. ACE DYNASTY ist der Name der Plattform, ACE steht hierbei für Analysis and Control Engine, sie ist modular aufgebaut für die vier wesentlichen Transportseg-

mente Road (Straße), Sea (Wasserwege), Air (Luftwege) und PEC (Paketexpressversand). „Unser absolutes Alleinstellungsmerkmal ist die Integration aller transportmanagement-relevanten Daten innerhalb einer einzigen Software, und die entwickeln wir bei uns im Haus“, so Stellner, der stolz darauf verweist, dass OCCON erst im April dieses Jahres für das Modul „Tender Solver“ eine Top-Platzierung beim Innovationspreis-IT der Initiative Mittelstand erreicht hat. Tender Solver schließe genau die Lücken der Auswertungsmöglichkeiten marktüblicher Ausschreibungsplattformen, nämlich fehlendes Transport Know-how insbesondere bei branchenfremden Anbietern, mangelnder Zuschnitt auf die Bedürfnisse des Verladere sowie die fehlende Möglichkeit, die Komplexität der individuellen Entscheidungsprozesse abzubilden. (CoH)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Ihr Firmenreport

*Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Interesse?*

*Ihre Ansprechpartnerin ist Cordula Häde, Tel. 0621 5904-1202, E-Mail: [cordula.haede@pfalz.ihk24.de](mailto:cordula.haede@pfalz.ihk24.de).*



**Dokument-Nr.: 12861**



## Werbeagentur expandiert

### Matricks Marketing GmbH

**Die Kaiserslauterer Matricks Marketing GmbH befindet sich auf Wachstumskurs. Seit dem 1. September ist das Unternehmen mit einer Niederlassung in Frankfurt am Main vertreten. Die Firmenzentrale und die Verwaltung bleiben in Kaiserslautern. Mehrere Mitarbeiter ziehen in die Rhein-Main-Metropole um.**

Die 1993 in Kaiserslautern gegründete Werbeagentur setzt in den letzten Jahren verstärkt auf sogenanntes emotionales Marketing. Dem liegt die Erkenntnis zu Grunde, dass Kaufentscheidungen zu gut 99 % auf der unterbewussten, emotionalen Ebene fallen. „Genau da setzen unsere Konzepte an und damit haben unsere Kunden Erfolg“, erklärt Geschäftsführer Alexander Weimer. Da der Vorjahresumsatz bereits im Juni des laufenden Geschäftsjahres



*Das Matricks-Team (v.l.n.r.) J. Kohlmeyer, S. Hack, S. Ott, S. Rihlmann, S. M. Sorg, K. Lehmann, B. Helmstädt, D. Vituoro-Jung und Agenturchef A. Weimer.*

überschritten worden sei, erwartet Weimer für das Gesamtjahr ein Umsatz- und Ergebniswachstum von rund 70 %. Um dies zu

## NAMEN UND NEUIGKEITEN

**Dieter Ank**, Gründer der Ank, Sanitätshaus + Orthopädietechnik GmbH in Kaiserslautern, vollendete am 12. August sein 80. Lebensjahr. Der Orthopädiemeister gründete das Sanitätshaus 1957, heute beschäftigt das Unternehmen an den Standorten Kaiserslautern, Kusel, Alzey und Kirchheimbolanden rund 90 MitarbeiterInnen. Ank engagierte sich sehr im Bereich Ausbildung und war über viele Jahre als Prüfer im Ausschuss Einzelhandel für das IHK-Dienstleistungszentrum Kaiserslautern im Einsatz. Für sein Engagement wurde ihm 1989 die Silberne Kammermünze verliehen.

**Felix Lampert**, bis zum Jahr 2007 alleiniger Gesellschafter der Rala GmbH & Co. KG, vollendete am 26. Juli sein 80. Lebensjahr. Lampert zählt zu den bedeutendsten Unternehmerpersönlichkeiten Ludwigshafens. Aus dem ursprünglichen Geschäft für Gummi- und Kunststoffartikel in der Bismarckstraße wurde unter seiner Ägide der führende Anbieter für Spielwaren, Sport und Heimwerken in der Region. Da ihm die Innenstadt immer sehr am Herzen lag, engagierte er sich über viele Jahre als Vorsitzender der Leistungsgemeinschaft Ludwigshafen. Über 37 Jahre war er zudem Mitglied des Aufsichtsrates der Volksbank (später VR-Bank Ludwigshafen), davon 17 Jahre als dessen Vorsitzender. Von 1978 bis 1993 gehörte er darüber hinaus der Vollversammlung der IHK Pfalz an.

**Klaus Lampert**, Bruder von Felix Lampert und bis 1993 Mitgesellschafter der Fa. Rala, ist Anfang August im Alter von 85 Jahren verstorben. Gemeinsam mit Bruder Felix und Vater Hermann baute er das Ludwigshafener Handelsunternehmen Rala nach dem Krieg wieder auf, sein Schwerpunkt war dabei der technische Handel für die Industrie. Lampert war viele Jahre ehrenamtlich im Verband des Technischen Handels VTH in Düssel-

dorf aktiv, bevor er sich 1993 aus dem aktiven Geschäftsleben zurückzog.

Wirtschaftsminister Hendrik Hering hat **Dr. Eduard Kulenkamp**, Bad Dürkheim, Vorstandsmitglied der Gebr. Pfeiffer Aktiengesellschaft, das Bundesverdienstkreuz am Bande überreicht. Dr. Eduard Kulenkamp sei ein Unternehmensführer mit Weitblick, der sich trotz seiner starken beruflichen Einbindung mit großem Engagement für seinen Berufsstand einsetze, so Hering. Auch sein Engagement für das allgemeine Wohl übersteige das übliche Maß bei weitem. So ist er unter anderem langjähriger Präsident des Verbandes der Pfälzischen Metall- und Elektroindustrie, seit 2007 tarifpolitischer Verhandlungsführer für das Tarifgebiet Mitte, das Rheinland-Pfalz, Hessen und das Saarland umfasst. Außerdem ist er Schatzmeister der Landesvereinigung der Unternehmerverbände (LVU) und Mitglied der Vollversammlung der IHK Pfalz.

**Professor Dr. Jürgen Strube**, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der BASF SE in Ludwigshafen, vollendete am 19. August 2009 sein 70. Lebensjahr. Der promovierte Jurist trat 1969 in das Finanzressort der BASF ein. Nach Stationen in Antwerpen, Ludwigshafen und São Paulo wurde er 1985 zum Mitglied des Vorstands berufen. Zwei Jahre später wurde er zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt. Nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand im Jahr 2003 wurde er in den Aufsichtsrat der BASF gewählt, dessen Vorsitz er bis Ende April 2009 inne hatte. Seitdem ist er Ehrenvorsitzender des Gremiums. Strube hat als Vorstandsvorsitzender entscheidende strategische Weichen für die zukunftsfähige Entwicklung der BASF gestellt. Neben zahlreichen akademischen Ehrungen im In- und Ausland wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz erster Klasse ausgezeichnet.

bewältigen, plant Matricks eine Aufstockung der Mitarbeiterzahl von neun im Juni 2009 auf zwölf bis Ende des Jahres. „Viele Matricks-Kunden sind in der Rhein-Main- und Rhein-Neckar-Region ansässig“, so Weimer, und da sei bei den Standortüberlegungen die Entscheidung zugunsten des U.F.O., eines bekannten Frankfurter Loft-Gebäudes, gefallen.

[www.matricks.de](http://www.matricks.de)

## Geothermie ausgebaut

PFALZWERKE geofuture GmbH

**Gleich zwei große Schritte beim Ausbau der Geothermie-Aktivitäten hat die PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT aus Ludwigshafen auf einmal genommen: Im Frühjahr 2009 gründete der Versorger ein Tochterunternehmen, das künftig eigene Projekte der Geothermienutzung in der Pfalz und an anderen Standorten plant und betreibt. Im Mai 2009 konnte in Insheim/Pfalz die zweite Bohrung für das dort geplante Geothermiekraftwerk abgeschlossen werden.**

Inzwischen laufen die Vorbereitungsarbeiten für die Testphase. „Mit dem erfolgreichen Abschluss der zweiten Bohrung in Insheim wurde die Grundlage zur Errichtung unseres selbst betriebenen Geothermiekraftwerks gelegt,“ so Dipl.-Ing. Peter Hauffe, der als



*Peter Hauffe ist Geschäftsführer der neuen PFALZWERKE-Tochter geofuture.*

neuer Geschäftsführer der Pfalzwerke geofuture künftig für die Geothermie-Aktivitäten der Pfalzwerke verantwortlich zeichnet. Hauffe gehört bereits der Geschäftsführung der geox GmbH an, die das Geothermiekraftwerk Landau betreibt, an welchem der Energieversorger maßgeblich beteiligt ist. Für die Nutzung der Geothermie ist der Oberrheingraben in Deutschland eine besonders attraktive Region, da hier in der Tiefe heiße Thermalwässer vorhanden sind, welche zu einer emissionsfreien, umweltfreundlichen Strom- und Wärmeerzeugung genutzt werden können. Daher hat sich das Versorgungsunternehmen aus der Pfalz und dem Saarpfalz-Kreis seit geraumer Zeit weitere Wärmeaufsuchungslizenzen und damit die Vorreiterrolle in der Region gesichert. (red)

[www.pfalzwerke.de](http://www.pfalzwerke.de)

## KURZ NOTIERT

Die Ludwigshafener **BKH Sicherheitstechnik KG**, Fachfirma für Alarmanlagen und Sicherheitstechnik, wurde für ihre qualifizierte Arbeit ausgezeichnet. Sie erhielt im Mai vom Bundesverbandes der Hersteller- und Errichterfirmen von Sicherheitssystemen e.V. (BHE) die Auszeichnung „BHE-zertifizierter Fachbetrieb“ für die Errichtung von Zutrittskontrollanlagen. Das Zertifikat erhalten bundesweit nur diejenigen Unternehmen, die neben dem Einsatz normgerechter Produkte ihre Anlagen nach den jeweils relevanten Vorschriften planen, einbauen und instand halten. Durch die vorgegebenen BHE-Qualitätsmaßstäbe könne der Kunde angebotene Sicherheitssysteme einfacher vergleichen und wisse, dass er im Rahmen eines vernünftigen Preis-Leistungsverhältnisses bedient werde. (CoH)

[www.bkh-sicherheit.de](http://www.bkh-sicherheit.de)



Enzo DiNunno, Techniker für den Bereich Zutrittskontrolle bei BKH, ist stolz auf die Auszeichnung.

Der unabhängige Finanz- und Vermögensberater **MLP Finanzdienstleistungen AG** feiert in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen in Kaiserslautern. MLP betreut vor Ort mit 16 Beratern über 4.000 Kunden in allen Fragen des persönlichen Vorsorge- und Finanzmanagements. „MLP hat sich in der Region sehr gut entwickelt“, sagt Christoph Blum, Leiter der MLP-Geschäftsstelle in Kaiserslautern. Seit 2005 konnte MLP die Umsätze vor Ort um knapp 25 Prozent steigern. Die Kundenzahlen stiegen im selben Zeitraum sogar um fast 40 Prozent. Um die steigende Kundenzahl optimal betreuen zu können, sucht MLP für den Standort bis zu zehn neue Berater. Interessierte könnten sich unter [www.mlp-berater.de](http://www.mlp-berater.de) über die Bewerbungsmoda-

litäten informieren, so Blum. MLP ist ein unabhängiger Finanz- und Vermögensberater. Seit der Gründung im Jahr 1971 konzentriert sich MLP auf Beratung von Akademikern und anspruchsvollen Kunden in der Vorsorge sowie dem Vermögens- und Risikomanagement. (tro)

[www.mlp.de](http://www.mlp.de)

Dank **CBL Datenrettung GmbH** konnte kürzlich ein schon verloren geglaubtes Stück moderner Kompositionsgeschichte wieder zum Leben erweckt werden. Die elektronische Komposition des langjährigen Hochschullehrers und Komponisten Neuer Musik Prof. Rüdiger Rüfer wurde von den Datenträgerspezialisten aus Kaiserslautern auf einer defekten Festplatte wieder zugänglich gemacht und damit künstlerisch gerettet. (red)

[www.cbltech.de](http://www.cbltech.de)

Im Juni erhielt die **GAG Ludwigshafen am Rhein** von Bundesminister Wolfgang Tiefensee den Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur „Stadt bauen. Stadt leben“. Ausgezeichnet wurde das Immobilienunternehmen in der Kategorie 5 „Die Stadt von morgen bauen – Klimawandel, nachhaltige Energien, zukunftsfähige Umweltgestaltung“ für die energetische Sanierung der denkmalgeschützten Westendsiedlung. Im Rahmen des Wettbewerbs suchte das Bundesministerium für Verkehr, Bau und



(v.r.n.l.) Bundesminister Wolfgang Tiefensee, GAG-Vorstand Detlef Tuttlies, Fachbereichsleiter Klaus Halm und Projektleiter Recai Adigücel.

Stadtentwicklung Projekte und Verfahren, die sich durch innovative und vorbildhafte Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung in Stadt und Region auszeichnen und hohe baukulturelle Maßstäbe setzen. (red)

[www.gag-ludwigshafen.de](http://www.gag-ludwigshafen.de)

Auf dem diesjährigen Healthcare-Wettbewerb „COMPRIX“ in Berlin konnte Roche Diagnostics gemeinsam mit der Ludwigshafener **cyperfection GmbH** den begehrten Gold Award in der Kategorie „Digitale interaktive Medien - Online Medien B2C (Internet)“ entgegennehmen. Ausgezeichnet wurde damit die Kampagnen-Website [www.aviva-nano.de](http://www.aviva-nano.de), die anlässlich des Produktlauchs des neuen Blutzuckermesssystems Accu-Check Aviva Nano von cyperfection entwickelt worden war und diesen seitdem erfolgreich kommunikativ unterstützt. (red)

[www.cyperfection.de](http://www.cyperfection.de)

**Lang und Peitler Automation GmbH**, Ludwigshafen, und PAS mit Sitz in Houston/Texas, haben ihre Partnerschaft auf alle Lösungen der „PAS Operations Effectiveness™ Suite“ ausgedehnt. Durch die Zusammenarbeit mit Lang und Peitler als renommiertem Unternehmen in der Prozess- und Fertigungsautomation mit Hauptsitz in Deutschland kann PAS auf dem europäischen Markt expandieren. Die PAS Alarm Management Software wurde von Lang und Peitler bereits in vielen großen europäischen Unternehmen aus dem Bereich der Prozessindustrie eingesetzt. Durch die Ausweitung der Partnerschaft wird Lang und Peitler zukünftig Alarm Management Systeme für Anlagen auf dem europäischen Markt nach einer 7-stufigen Methodik ausliefern, welche Ausgangsanalysen, Konzeptausarbeitung und Dokumentations- und Rationalisierungsservices beinhaltet. Zusätzliche Tools sind standardisierte HMI-Graphikbibliotheken, Dienstleistungen zur Steigerung der Bedienerfreundlichkeit von HMI-Systemen und



die Optimierung der damit verbundenen Steuerungssoftware. (red)

[www.langundpeitler.de](http://www.langundpeitler.de)

Die Zufall logistics group mit Hauptsitz in Göttingen hat im südpfälzischen Kandel ein Logistik-Center eröffnet. In der Dependence, das die Zufall-Tochter Logistec im Auftrag eines Automotive-Zulieferers betreibt, haben 97 Menschen einen neuen Arbeitsplatz gefunden. Die Eröffnung der nach Aussage von Zufall-Marketing-Mitarbeiterin Carolin Heinrichs „ersten Niederlassung außerhalb unserer Stammregion“ hat die Göttinger dabei insbesondere beim Recruiting vor besondere Herausforderungen gestellt. „Es waren zunächst keine Kontakte in die Region vorhanden“, sagt Heinrichs, trotzdem darf die Mitarbeitersuche nach Aussage der Marketing-Frau als durchweg geglückt gelten. Insbesondere die gute Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Agentur für Arbeit loben die Göttinger dabei: 34 der neuen Mitarbeiter sind durch die Agentur vermittelt worden, zudem hat die Behörde unter anderem Räumlichkeiten für die Bewerbungsgespräche zur Verfügung gestellt. Insgesamt 250 Arbeitssuchende haben sich für die neuen Stellen in der Südpfalz beworben. Von der Krise auf dem Automobilsektor ist die neue Niederlassung aus dem Bereich der Kontraktlogistik nach Aussage Heinrichs nicht betroffen: Vor allem Betriebe aus dem „After-Markt“ – also Automobilwerkstätten und Teilehändler – bedient der Standort nach Auskunft Heinrichs. Die Zufall logistics group beschäftigt nach eigenen Angaben an elf Standorten vor allem in der Mitte Deutschlands rund 1.500 Mitarbeiter. Der Umsatz der Gruppe lag 2008 nach eigenen Angaben bei knapp 242 Millionen Euro. (dlk)

[www.zufall.de](http://www.zufall.de)

Paare, die sich trauen und ihre Hochzeit als eine richtige HOCHzeit feiern möchten, haben jetzt im Holiday Park in Haßloch die beste Gelegenheit dazu. So können sie auf Deutschlands höchstem Flugkarussell, dem 80 Meter hohen



Mehr „Lust auf Spaß“ für Brautpaare und ihre Gäste.

„Lighthouse Tower“, gemeinsam dem Himmel entgegenfliegen. Oder in 70 Metern Höhe das unvergleichliche Kribbeln spüren und nach der Fahrt auf Europas erstem „Free Fall Tower“ wieder sicher und beschwingt in den Armen der Hochzeitsgäste zu landen. „Dass immer mehr Brautpaare ihren Tag in ganz großer Kulisse zelebrieren, liegt voll im Trend!“, erklärt Manfred Schütz, der als Leiter Gastronomie zugleich für den Hochzeits-Service im Holiday Park zuständig ist. Der 400.000 qm große Unterhaltungs- und Erlebnispark bietet neben den Fahr- und Showattraktionen für den Start ins Eheglück auch viele romantische Plätze für eine unvergessliche Feier mit Freunden und Familie. Das Angebot reicht von mehreren Restaurants bis hin zu blumengeschmückten Terrassen im Pfälzer Dorf. (red)

[www.holidaypark.de](http://www.holidaypark.de)

Die Ludwigshafener IT-Unternehmen Fasihi GmbH und SHE Informationstechnologie AG haben eine strategische Partnerschaft beschlossen. Ziel ist es, die jeweiligen Stärken zu bündeln und Kunden eine komplette virtuelle Umgebung anzubieten. Die Firma Fasihi GmbH stellt mit dem Fasihi Enterprise Portal® die Software zur Verfügung, die SHE AG die passenden Leistungen aus ihrem Rechenzentrum mit hoher Verfügbarkeit und Sicherheit. Dabei werden je nach den Bedürfnissen der Kunden verschiedene Komplettlösungen angeboten. „Die Kunden erhalten eine Software und Hardware mit hochmoderner und ska-

lierbarer Technologie“, sagt Saeid Fasihi, Geschäftsführer der Fasihi GmbH. Klaus Schulz, Vorstand der SHE AG: „Unsere Eigenentwicklung ‚Datacenter in a Box‘ ist zusammen mit dem Fasihi Enterprise Portal insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen die Lösung, da alles vorkonfiguriert ist und fertig geliefert wird.“ (red)

[www.she.de](http://www.she.de) und [www.fasihi.net](http://www.fasihi.net)

Pünktlich zur neuen Saison 2009/10 konnte die Kaiserslauterer Banf Werbung GmbH mit dem amtierenden Deutschen Meister VfL Wolfsburg einen Vertrag für 2 Jahre schließen. Die Agentur stellt dem Verein ein neues Drehbandensystem zur Verfügung. Konzept und Design der neuen Stadionwerbeteknik sowie die Produktion in Abstimmung mit Verein und Sponsoren liegen in den Händen der Agentur, ebenso wie Organisation und Abwicklung der Heimspiele als Spieltag-Dienstleister. Ziel sei eine optimale Ausnutzung aller vorhandenen Möglichkeiten. Die in den letzten Jahren realisierten Marketingkonzepte hätten merkliche Verbesserungen in Wahrnehmung, TV-Relevanz und Sponso- renzufriedenheit - vom Infield über die Mixed Zone bis hin in VIP-, Business- und Fanbereichen - gebracht, so die Geschäftsführung. Die Banf Werbung ist eine Agentur für Marketing und Sponsoring mit Teams in Kaiserslautern und Nürnberg. Zu den Kunden gehören Vereine wie der 1. FC Kaiserslautern, VfB Stuttgart, FSV Mainz 05, FC Augsburg, der SV Wehen Wiesbaden oder die SpVgg Greuther Fürth. (red)



„Meisterwerbung“ aus der Pfalz: VfL Wolfsburg mit Bandensystem aus Kaiserslautern.



## Neu aufgestellt für mehr Wachstum

Adensam Die Personalberater GmbH

**Das Ludwigshafener Personalberatungsunternehmen Adensam ist seit Juni eine Kapitalgesellschaft und firmiert unter dem neuen Namen Adensam Die Personalberater GmbH. Darüber hinaus ist das Unternehmen seit Juni 2009 nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert.**

„Der neue Name deckt unsere stetig gewachsenen Dienstleistungsangebote noch besser ab und schärft gleichzeitig unser Profil“, erklärt Unternehmensgründer Frank Adensam. Adensam bietet außer Zeitarbeit mittlerweile fast die gesamte Palette von Personaldienstleistungen an. Dazu zählen als Kerngeschäft die Gruppen- und Einzel-Outplacementberatung, die Durchführung komplexer Personal- und Personalabbauprojekte, Karriereberatung sowie Newplacement für anspruchsvolle private Auftraggeber. Neben Unternehmensgründer Frank Adensam trägt nun auch Regina Jekel-Drewelies als Geschäftsführende Gesellschafterin Verantwortung. Als Projektleiterin ist sie seit fünf Jahren für das Unternehmen tätig und steuert komplexe Personalprojekte, wie zum Beispiel ein großes Vermittlungsprojekt für Jugendliche, verantwortet das Qualitätsmanagement, das Personalwesen sowie die Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus berät sie als Senior-Beraterin Klienten in der strategischen Karriereplanung nach systemischem Ansatz. Basis für den Unternehmenserfolg sei auch ein hoher Qualitätsanspruch. „Wir sind seit Mai 2009 nach DIN ISO 9001:2008 zertifiziert. Diese Zertifizierung können nur ganz wenige Personalberatungsunternehmen vorweisen“, so Jekel-Drewelies. In der Eignungsdiagnostik und im Recruiting orientiert sich das Unternehmen an den Qualitätsvorschriften der Prozessnorm DIN 33430. In den knapp 20 Jahren seines Bestehens wurde aus einem kleinen, inhabergeführten Betrieb ein solides Unternehmen, das 20 feste Mitarbeiter beschäftigt und mit vielen Beratungsexperten kooperiert. (red)

[www.adensam.de](http://www.adensam.de)



Frank Adensam und Regina Jekel-Drewelies leiten gemeinsam das Unternehmen, das im Juni zertifiziert wurde.



Inhaber Sascha Gros nach einer Testfahrt mit einem weniger als sieben Kilogramm schweren „Leichtgewicht“.

## Räder für Amateure und Profis CycleCraft e.K.

**Rennräder und Mountainbikes für ambitionierte Amateure und Profis bietet das Pirmasenser Unternehmen CycleCraft online an. Der Kunde kann sich im Internet auf der firmeneigenen Homepage ein Rad nach seinen Wünschen zusammenstellen, ein ehemaliger Mechaniker vom Team Gerolsteiner montiert es für CycleCraft; dann wird es an den Kunden verschickt. „Mit diesem System können wir flexibler auf die individuellen Wünsche des Kunden eingehen – und wir sind bis zu 20 Prozent billiger als der traditionelle Fachhandel“, sagt Firmenchef Sascha Gros.**

Gros (29) hat „das Hobby zum Beruf gemacht“. Der Handelsfachwirt (IHK) ist in der Freizeit auch heute noch als Radrennfahrer unterwegs, er hat die Lizenz des Bundes Deutscher Radfahrer. Im Alter von 14 Jahren fing er an „aber ich war immer der Edelhelfer“, sagt er lachend. Anfang 2009 kaufte Gros die Namens- u. Patentrechte von CycleCraft und setzt nun sein Konzept um: „Wir entwickeln und vertreiben innovative und hochwertige Straßenrennräder und Mountainbikes. Unser Ehrgeiz ist es, das Beste anzubieten, was derzeit an Rahmenmaterialien, Laufrädern und Zubehör auf dem Markt ist. Der Kunde kann dann bei jedem Teil zwischen verschiedenen Möglichkeiten auswählen.“ Und bei CycleCraft gibt es alles: Rahmen aus Karbon oder Alu, hochwertige Anbauteile wie Sattelstütze, Vorbau, Lenker, Schaltgruppe – mit einem Online-Konfigurator kann sich der Fahrer so sein Wunschrad individuell zusammenbasteln. Dazu kommt noch die mit dem Firmenlogo bedruckte Rennfahrerkleidung. Bald sollen auch geführte Radtouren mit ehemaligen und aktiven Profis angeboten werden – sowohl im Bereich Straße als auch für Mountainbiker. So ein Rad hat dann seinen Preis: von 2.000 Euro aufwärts bis zu über 4.000 Euro reicht das Angebot. Dennoch sei man preiswerter als der Fachhandel, meint Gros: „Weil wir die Räder im Direktvertrieb vermarkten, können wir den dadurch entstehenden Preisvorteil direkt an unsere Kunden weitergeben.“ (tro)

[www.cyclecraft.de](http://www.cyclecraft.de)

## Gut zu tun auch in der Krise

### technomatic GmbH Prozessleitsysteme

Die **technomatic GmbH** Prozessleitsysteme mit Sitz in Maxdorf bei Ludwigshafen beteiligt sich zur Zeit am Bau einer Wasserpipeline in Libyen. Mit dem Projekt, für das die Maxdorfer unter anderem Prozessleit- und Automatisierungstechnik sowie Telekommunikationseinrichtungen erstellen, soll in Zukunft die Region um das westlibysche Zwara mit Trinkwasser versorgt werden.



An diesem Projekt zur Erdöl-Förderung ist das Maxdorfer Unternehmen maßgeblich beteiligt.

Nicht der erste Großauftrag für die Vorderpfälzer in dem Nordafrikanischen Land: Engineering aus Deutschland genießt nach den Worten von **technomatic**-Inhaber Josef Hasselbach „gerade in Libyen einen ausgezeichneten Ruf“ – und über ihre libysche Dependence wickelt das Unternehmen im Auftrag eines chinesi-

### ■ **technomatic GmbH im Überblick**

<b>Firmensitz:</b>	Maxdorf, Tripoli und Oslo
<b>Gegründet:</b>	1997
<b>Geschäftsführer:</b>	Josef Hasselbach
<b>Beschäftigte:</b>	30, rund 20 freie Mitarbeiter
<b>Umsatz 2008:</b>	4,8 Millionen Euro
<b>Erwarteter Umsatz 2009:</b>	5,2 Millionen Euro
<b>Internet:</b>	<a href="http://www.technomatic.de">www.technomatic.de</a>

schen Contractors zur Zeit auch einen Auftrag aus dem Bereich der Erdöl-Förderung ab. „Vor zehn, zwölf Jahren haben wir die ersten Kontakte nach Libyen geknüpft“, sagt Hasselbach, und das zeitige Engagement vor Erfindung des Modebegriffs „Globalisierung“ zahlt sich aus: „Sie kommen da eigentlich nur rein, wenn Sie eine Einladung haben“, sagt Hasselbach. Die zweite Auslandsvertretung der Maxdorfer sitzt in Norwegen und generiert vor allem mit dem Verkauf von Ingenieursleistungen für die Ölindustrie Umsatz. Mit gut 200 Kilometern Pipeline soll das Wassergewinnungsgebiet rund um die Oasenstadt Ghadames in der Sahara vernetzt, das kostbare Nass danach über eine knapp 630 Kilometer lange Pipeline in den trockenen Norden transportiert und dort verteilt werden. Ein Volumen von rund 1 Million Euro hat der von **technomatic** im Auftrag eines spanischen Contractors ausgeführte Auftrag, der laut Hasselbach „im Grunde alles umfasst, was unter Elektrotechnik läuft“ – Folgeaufträge für die Inbetriebnahme der Anlage sowie die Mitarbeiterschulung nicht ausgeschlossen. Bis Mitte nächsten Jahres sieht sich das Maxdorfer Ingenieurbüro mit Aufträgen auch aus Libyen ausgebucht – wobei die Kommunikation mit den nordafrikanischen Entscheidungsträgern laut Hasselbach vergleichsweise unproblematisch läuft: „Das sind oft Absolventen von Elite-Unis, die sehr gut Englisch sprechen“, sagt Hasselbach. Probleme tauchen laut dem **technomatic**-Inhaber oft eher auf der deutschen Seite auf: „Es ist manchmal erstaunlich was passiert, wenn Sie einen Auftrag auch bei namhaften Anlagenbauern auf Englisch raustun“, sagt Hasselbach. „Erst passiert nichts, und auf Nachfrage bekommen Sie oft zu hören, ob man das Ganze nicht in Kurzform auf Deutsch haben könnte.“ Hasselbachs Resümee: „Erstaunlich, für einen Exportweltmeister.“ (dlk)



## Online alles fürs Büro

Michael Baust Internethandel mit Bürobedarf

„Unser Ziel für die ersten drei Jahre haben wir bereits nach etwa zehn Monaten erreicht“, sagt Michael Baust (35), der zusammen mit seiner Mutter Anneli Baust seit September 2008 im Internet einen Online-Shop für Büroartikel betreibt.

Angefangen hatte es mit einer Idee, als die ehemalige Empfangsdame und Büromaterial-Einkäuferin arbeitslos wurde. Sohn Michael konnte als IT-Kaufmann schon über einige Erfahrungen und Wissen zum Aufbau eines Internethandels vorweisen. Unterstützend wirkt von Anfang an auch Jürgen Lindacher mit, der als Büroartikel-Außendienstberater genau weiß, was Kunden von einem solchen Shop erwarten: Ordnungsmittel fürs Büro, Toner, Papier, Büromöbel: einfach alles, was sonst noch auf und um den Schreibtisch gebraucht wird. Der Shop hat sich nach Unternehmensangaben mittlerweile zu einer der führenden Internet-Handelsplattformen für Bürobedarf in der Region entwickelt. „Pro Monat kommen rund 50 neue Kunden dazu“, so Inhaber Michael Baust. BüroService Baust, der inzwischen von TRUSTED SHOPS zertifiziert wurde, hat seinen Sitz in Speyer. Unter dem Dach eines Reihenhauses ist ein funktionales Büro eingerichtet, um die tägliche Flut an Anfragen und Bestellungen abwickeln zu können. Mehr Platz wird auch nicht benötigt, auch kein Warenlager. Wenn Kunden bestellen, dann wird alles umgehend Online über Groslisten abgewickelt. Mittlerweile liefert Baust bis in den Raum München, nach Berlin und nach Norddeutschland. Rund 10.000 Büerverbrauchsartikel sind ständig abrufbereit, sagte Anneli Baust. Wer Büromaschinen oder Büromöbel - das im Bedarfsfall sogar über Leasing erworben werden kann - oder eine komplette Büro-Ausstattung einrichtet, sei bei diesem Internetshop richtig, so Baust weiter. Wichtig und von großem Vorteil für die Kunden seien auch eine profitable Rabattregelung, der Restpostenmarkt und der Rückrufservice sowie die „Fracht-Flatrate“, betonte Anneli Baust, die zusammen mit Sohn Michael darauf hinwies, dass das Geschäft deswegen so gut angelaufen sei, weil sie durch ts-net-service in Limburgerhof tatkräftig unterstützt worden seien. (yon) [www.bueroshop-baust.de](http://www.bueroshop-baust.de)



Internet-Shop-Inhaber Michael Baust wird von seiner Mutter Anneli tatkräftig unterstützt.

## Historische Chancen

Grüner Fisher Investments GmbH

Die Rodenbacher Vermögensverwaltung Grüner Fisher Investments GmbH aus dem pfälzischen Rodenbach bei Kaiserslautern kann in diesem Jahr auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Das Unternehmen, das mittlerweile 20 Beschäftigte hat, wurde im Frühjahr 1999 von Thomas Grüner gegründet. Seit 2007 ist der amerikanische Milliardär und Forbes-Kolumnist Ken Fisher beteiligt.



Firmensitz der Rodenbacher Vermögensverwaltung Grüner Fisher.

Die Grüner Fisher Investments GmbH ist ein bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) registriertes Finanzdienstleistungsinstitut. Das Kerngeschäftsfeld ist die sogenannte Finanzportfolioverwaltung mit eigenem Ermessensspielraum – also die Vermögensverwaltung in individuellen Wertpapierdepots. Das Unternehmen ist Mitglied im Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland e.V. (VuV) und verwaltet für über 1.200 Kunden große Teile ihres Vermögens. Thomas Grüner sieht in der gegenwärtigen Krise große Chancen an der Börse: „Nur sehr selten gab es in der Geschichte diese guten Chancen, an den globalen Aktienmärkten so günstig einzukaufen. Das derzeitige Umfeld ist eine einzigartige Gelegenheit für langfristig orientierte Investoren.“ Die weltweiten Stützungsmaßnahmen und Zinssenkungen hätten das operative Geschäft der Banken wieder profitabel gemacht. Grüner sieht sogar eine „Jahrhundertchance“ für den günstigen Einstieg in unterbewertete Aktien. „Viele erstklassige Unternehmen werden derzeit zu extrem niedrigen Bewertungen an den globalen Aktienmärkten gehandelt. Diese Unterbewertung wird sich fast zwangsweise in Form von deutlich anziehenden Kursen ausgleichen. Langfristig orientierte Investoren schlagen dabei derzeit zwei Fliegen mit einer Klappe: Neben der niedrigen Bewertung und den damit verbundenen hohen Kurs- und Renditechancen sind Qualitäts-Aktien als Substanz- und Sachwerte derzeit zudem ein hervorragender Schutz vor einer mittel- und langfristig aufkommenden Inflation. Diese Konstellation sollte man als nachhaltig orientierter Investor nutzen.“ Das Unternehmen bietet derzeit interessierten Anlegern auf seiner Webseite einen kostenlosen und unverbindlichen Depotcheck an. Anleger können hierbei ihr bestehendes Wertpapierdepot von den Experten von Grüner Fisher Investments analysieren lassen. (tro)

[www.gruener-fisher.de](http://www.gruener-fisher.de)

## Imagekampagne gestartet

PFW Aerospace AG

Einen Spurwechsel im Image hat die PFW-Aerospace AG in Speyer mit der diesjährigen Luftfahrtausstellung in Paris vorgenommen. Vorstandssprecher Rüdiger Fox (43) stellte in einem Gespräch Details dieser rund 500.000 Euro teuren Kampagne vor. Dabei soll das Bewusstsein bei den Beschäftigten, bei den Zulieferern und bei den Kunden auf die vier wichtigsten Geschäftsfelder des Speyerer Unternehmens – Frachtladesystem, Rohrleitungen, Metall-Strukturkomponenten und Triebwerksverkleidung – ausgerichtet werden.

„Mit dem neuen Auftritt zur Paris Air Show soll unsere Strategie sichtbar für die Zukunft ausgerichtet werden“, sagte Fox. Dabei sollen sich die 96-jährige Historie der Luftfahrtindustrie in Speyer ebenso wie zukunftsfähige Werkstoffe und modernste Fertigungsverfahren im verbesserten Image wieder finden. „Das grüne Triebwerk ist dabei eine wichtige Version und wir bleiben



PFW-Vorstandssprecher Rüdiger Fox bei der Vorstellung der neuen Imagekampagne.

dem Metall treu“, versicherte der Vorstandssprecher. Er betonte weiter, dass sich die Zukunft der Verkehrsfliegerei stark auf den Lärm- und den Umweltschutz konzentrierte, wobei der Kunststoff in der Fertigung eine gewichtige Rolle spiele. Zur weiteren Standortentwicklung der PFW in Speyer machte Fox deutlich, dass sich mit dem Ausbau des Speyerer Verkehrslandeplatzes für die PFW neue Geschäftsfelder – und damit die Schaffung neuer Arbeitsplätze im Bereich der Wartung, Umrüstung und Instandsetzung von Geschäftsreisemaschinen – eröffnen könnten. Erste Gespräche dazu würden bereits geführt. „Wir können unsere Arbeit dann neu ausrichten und Leistungen anbieten, die wir bis jetzt nicht bewerkstelligen“, so Fox. Er verstehe die Bedenken vieler Speyerer und Menschen der Region, doch aus unternehmerischer Sicht sei der Ausbau eine Investition für die Zukunft. (yon)

### PFW Aerospace AG im Überblick

Firmensitz:	Speyer
Umsatz (2008):	ca. 220 Millionen Euro
Beschäftigte:	ca. 1.100 in Speyer, davon 50 Azubis plus 1.000 weltweit
Internet:	www.pfw.de

## Erfolg sucht neue Mitarbeiter

Marketing- und Werbeagentur Berndt Consult

„Der Erfolg gibt uns Recht und wir brauchen weitere Unterstützung“, so Christian Berndt (46), Werbekaufmann und Inhaber der Marketing- und Werbeagentur Berndt Consult, der bis zum Jahresende noch kreative Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sucht.

Grund hierfür ist ein kontinuierlich steigender Auftragsbestand und die europaweite Ausdehnung vorhandener Projekte.

Berndt Consult ist 2001 in Landau gegründet worden, vor zwei Jahren nach Speyer umgezogen und sei „eine zielstrebige und innovative Agentur, die ihren Schwerpunkt im Bereich Konzeption und Projektführung für Handelsunternehmen hat“. Im Fokus stehen hierbei flächendeckende Konzepte zur gezielten Verkaufsförderung. „Wir organisieren in und um den jeweiligen Markt und helfen unseren Kunden ihren Auftritt, ihre Produkte und Dienstleistungen zielgruppenorientiert zu präsentieren“, resümierte Christian Berndt. Er betonte weiter, dass seine Kunden an der Agentur die kurzen Kommunikationswege innerhalb des Teams schätzten. Als Hauptaufgabe der Agentur nennt er die Erstellung kreativer Konzepte und die damit verbundene Projektplanung sowie deren professionelle Umsetzung. Zum Kundenstamm zählen



Agenturchef Christian Berndt (M.) mit Art Director Steffen Brückner (l.) und Projektleiter Tobias Trapp (r.).

unter anderem die Landauer Hornbach-Gruppe, Rheinchemie in Mannheim und Pfeiffer-Werkzeuge in Ludwigshafen. Positiv äußerte sich der Agenturchef über die derzeitige Auftragslage und die nähere Zukunft: „Wir haben zur Zeit einige sehr interessante Projekte im Auftragseingang, für deren Umsetzung wir unser Team in den kommenden Monaten stetig erweitern werden.“ Mit zur Zeit vier festen und 60 freien Mitarbeitern erwirtschaftete das Unternehmen einen Umsatz von 500.000 Euro im Jahr 2008. (yon)  
[www.berndt-consult.de](http://www.berndt-consult.de)





Im Mittelpunkt des Betriebsbesuchs des Arbeitskreises Information, Führung, Organisation (InFO) der IHKs Pfalz und Rhein-Neckar bei der NINO-Druck GmbH in Neustadt stand die Optimierung von IT nach innen und außen: Geschäftsführer Manfred Nowak (6. v.l.) beeindruckte die interessierten IT-Experten aus allen Branchen mit hocheffizienten IT-Lösungen für die Prozesstransparenz in seinem Unternehmen und erläuterte, wie es ihm gelungen ist, für seinen Betrieb eine leistungsfähige Breitbandanbindung an die überregionalen Leitungsnetze zu schaffen. Abgerundet wurde der Besuch durch den Vortrag von Dr.-Ing. Burkhard Kemmann (3.v.l.), B & B Unternehmensberatung, Bad Dürkheim, über Führungsinstrumente für den Mittelstand. Ansprechpartnerin bei Interesse am AK InFO bei der IHK Pfalz ist Karen Lill, Tel. 0621 5904-1107, karen.lill@pfalz.ihk24.de.



Harald Getrey, Inhaber der McDonald's Getrey Firmengruppe, gehört zu den McDonald's Pionieren in Deutschland. Vor den Gästen der IHK-Tischrunde Pirmasens-Zweibrücken berichtete er aus seiner über 30-jährigen Erfahrung vom Franchisesystem der Systemgastronomie. Seine zwölf Schnellrestaurants in der Region Westpfalz und Saarland hätten eine hohe Kundenfrequenz, erzeugten Wirtschaftsleistung und stellten Arbeits- und Ausbildungsplätze (Fachfrau/-mann Systemgastronomie). Die Marke McDonald's hätte sich gewandelt, so Getrey. Nicht mehr nur Burger, Fritten und Cola, sondern auch Salate, Wraps und Joghurts, also Klasse statt Masse, prägten jetzt das Bild. Geblieben seien Qualität, Service, Sauberkeit und vernünftige Preise. Es sei wieder chic, bei McDonald's essen zu gehen, ist der „Burger-Meister“ überzeugt. Die Getrey-Gruppe engagiert sich darüber hinaus für Familien mit schwerstkranken Kindern im Ronald McDonald-Haus in der Uni Homburg.

## Metropolregion sucht junge Botschafter

Bis 15. Oktober bewerben

**Buchstäblich im fliegenden Wechsel übergaben kürzlich die MRN-Botschafter des ersten Jahrgangs den Staffelstab an ihre Nachfolger: die acht Jugendlichen, die während der vergangenen 12 Monate als erste „Junge Botschafter der Metropolregion Rhein-Neckar“ (MRN) ein Schuljahr im Ausland verbrachten und dabei auch ihre Heimatregion offiziell repräsentierten.**

Nun werden bis Ende August insgesamt sieben neue Schüler aus Rheinland-Pfalz, Hessen und Baden-Württemberg, ausgestattet mit einem MRN-Stipendium, in ihr Austauschjahr starten. In ihrer neuen Heimat werden die „Jungen Botschafter“ über die MRN berichten, zur Diskussion anregen und das Interesse für die Region wecken. um das nötige Rüstzeug für ihr späteres (Berufs-)Leben zu vervollständigen.

Schüler, die ebenfalls die Chance auf ein Auslandsstipendium ergreifen möchten, können sich unter [www.m-r-n.com/botschafter](http://www.m-r-n.com/botschafter) noch bis 15. Oktober 2009 für das Schuljahr 2010/2011 als MRN-Botschafter bewerben.



Am 6. Juli hat Dr. Heiner Geißler, ehemaliger Bundesminister und CDU-Generalsekretär, erstmals im Dynamikum in Pirmasens aus seiner neuesten Publikation vorgelesen. Darin beschreibt Geißler die Wege und die Suche nach einer vollendeten Welt. Er erzählt, wovon er und andere Menschen träumen: ein glücklicheres und besseres Leben. „Das Glück auf der Erde zu finden, ist der Wunsch der meisten Menschen. Aber was einzelnen gelingt, scheint für die ganze Menschheit unerreichbar zu sein“. Eingeladen hierzu hatten die Wirtschaftsjuvenos Pirmasens-Zweibrücken gemeinsam mit dem IHK-Dienstleistungszentrum Pirmasens.



**CDU**

Joachim Hörster, MdB



**SPD**

Andrea Nahles, MdB



**FDP**  
Die Liberalen

Rainer Brüderle, MdB

## 1 Öffentliche Haushalte / Verschuldung: Welche Maßnahmen müssen mit Blick auf die gegenwärtige

Wir halten an dem Ziel der Haushaltskonsolidierung fest. Wir wollen die Neuverschuldung senken, indem die zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise notwendigen Ausgaben so schnell wie möglich zurückgeführt werden sollen. Deshalb haben wir auch die Schuldenbremse im Grundgesetz verankert, denn sie ist ein Gebot der Generationengerechtigkeit. Haushaltsdefizite aufgrund des konjunkturellen Abschwungs sollen im Aufschwung wieder getilgt werden.

Unsere Maßnahmen zur Sicherung von Unternehmen und Arbeitsplätzen in der Krise machen vorübergehend eine deutliche Erhöhung der Neuverschuldung unumgänglich – gleichzeitig stützen sie aber auch die Basis der öffentlichen Einnahmen. Erforderlich ist eine möglichst schnelle Rückkehr zu den Wachstumsraten der letzten Jahre mit den entsprechenden Mehreinnahmen der öffentlichen Haushalte und Sozialsysteme. Dieses Ziel verbietet sowohl kurzfristige Ausgabenkürzungen, die die Binnennachfrage und damit das künftige Wachstum gefährden, als auch voreilige Steuersenkungen, die eine Konsolidierung selbst bei wieder erlangtem Wachstum verhindern würden.

Die Konsolidierungsstrategie der FDP für eine langfristige Balance in den öffentlichen Haushalten umfasst im wesentlichen eine wachstumsfördernde Wirtschaftspolitik durch strukturelle Reformen und Haushaltsdisziplin auf der Ausgaben-seite. Fast die Hälfte der gesamtwirtschaftlichen Leistungen geht durch die Hände des Staates. Dass es im Bundeshaushalt Einsparpotentiale gibt, hat die FDP-Bundestagsfraktion in den letzten Jahren jeweils mit der Vorlage eines „Liberalen Sparbuches“ im Volumen von mehr als 10 Mrd. Euro detailliert dargestellt. Notwendig ist bei der Ausgabenplanung eine Orientierung an den zur Verfügung stehenden Einnahmen.

## 2 Bürokratieabbau / Planverfahren / Infrastruktur: Bürokratie wird von der Wirtschaft als ein Hauptbelastungs-Infrastruktur verbundenen komplexen Planungen die

Die CDU will die Bürokratie weiter abbauen. Seit 2006 sind Bürokratielasten für unsere Wirtschaft von rund 7 Mrd. Euro im Jahr abgebaut worden. Normenkontrollrat und Standardkostenmessung haben sich bewährt. Nach wie vor trägt Deutschlands Wirtschaft jedoch jährliche Bürokratielasten in Höhe von rund 40 Mrd. Euro. Unser Ziel ist der Abbau aller nationalen Statistik- und Berichtspflichten netto um 25 Prozent bis 2011. Wir werden den Normenkontrollrat stärken und seine Kompetenzen ausweiten. Im Bereich der Infrastrukturplanung werden wir eng mit den Bundesländern zusammenarbeiten, um Bürokratie weiter zu verringern.

In der Wahlperiode haben wir 1.000 Gesetze geprüft, 330 Vereinfachungen umgesetzt und 200 Gesetze und Verordnungen aufgehoben. Wenn bis Ende 2009 alle entsprechenden Regelungen in Kraft getreten sind, werden die Unternehmen um rund 7 Mrd. Euro entlastet. Während wir auf Bundesebene einen Bürokratieabbau von 29,4 Prozent erreicht haben, ergibt sich bei den europäisch veranlassten Kosten nur ein Abbau von 2 Prozent. Wir wollen, dass bei den neuen Regelungsvorhaben in Brüssel eine Bürokratiekostenabschätzung erfolgt. Planverfahren folgen einem gewachsenen Interessenausgleich. Eine ressortübergreifende Prüfung soll die Einsparpotentiale ausloten.

Der Staat muss sich aus der Wirtschaft zurückziehen, indem er statt eines immer dichteren, bürokratischen Regelungsnetzes einen verständlichen, flexiblen Regelungsrahmen vorsieht. Statistische Doppelhebungen müssen abgeschafft werden. Zusätzliche Bürokratielasten muss der Staat den Unternehmen vergüten. Wie hohe Lohnzusatzkosten führen auch hohe Bürokratiekosten zum Wachsen der Schwarzarbeit. Im Interesse eines effektiveren Bürokratieabbaus muss der Normenkontrollrat zu einem wirklichen Bürokratie-TÜV ausgebaut werden. Die FDP will das Genehmigungsrecht für Infrastruktur-einrichtungen in Deutschland vereinfachen (Raumordnung, Planfeststellung).



Ulrike Höfken, MdB



Alexander Ulrich, MdB

**DIE LINKE.**


IHK-Position

## Situation der öffentlichen Haushalte zu deren Konsolidierung schnellstmöglich ergriffen werden?

Bei Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte können Beiträge zur Konsolidierung erwirtschaftet werden. Ökologisch schädliche Subventionen müssen abgebaut werden. Steuersenkungsversprechungen sind Wunschträume und enden im Wahlbetrug. Die Bundesregierung vertut die Chance, mit den Konjunkturpaketen den ökologischen und zukunftsfähigen Ausbau unserer Volkswirtschaft voranzubringen. Mit massiven Investitionen in Erneuerbare Energien, besonders in ländlichen Räumen, Energiesparmaßnahmen, Bildung, Gesundheits- und Pflegebereiche und soziale Infrastruktur können eine Million neuer Arbeitsplätze geschaffen und neue Steuereinnahmen erzielt werden.

DIE LINKE fordert ein öffentliches Investitionsprogramm in Höhe von 100 Mrd. Euro: für Bildung, Klimaschutz, Verkehr, Gesundheit und die Energiewende. Darüber hinaus ist ein Zukunftsfonds nötig, der Unternehmen mit innovativen Produkt- und Verfahrensideen unterstützt, etwa beim ökologischen Strukturwandel. Die Schuldenbremse im Grundgesetz ist ein ernsthafter Beitrag zur Konsolidierung der Staatsfinanzen. Die Ursachen der Staatsverschuldung werden vernachlässigt: die schlechte Wachstumsperformance Deutschlands wegen einseitiger Exportorientierung und fehlenden konjunkturellen Impulsen, Steuerausfälle bzw. die steuerliche Entlastung hoher Vermögen und Einkommen.

Die IHK fordert eine nachhaltige Strategie zur Konsolidierung der öffentlichen Haushalte. Nach der gegenwärtig notwendigen Stützung der Konjunktur muss durch konsequente Ausgabenbegrenzung baldmöglichst eine Reduktion der Neuverschuldung bis auf Null angestrebt werden. Der Staat muss seine wirtschaftliche Betätigung in Unternehmen und Banken konsequent zurückfahren und sich auf die Erfüllung hoheitlicher Aufgaben konzentrieren. Zukunftsorientierte Investitionen in Infrastruktur und Bildung müssen klaren Vorrang vor konsumptiven öffentlichen Ausgaben haben. Mit klaren Rechtsregelungen, niedrigen Steuern und reduzierter Bürokratie sind gleichzeitig Spielräume für privatwirtschaftliches Engagement zu festigen.

## faktor für den Standort angesehen. Wo sehen Sie Ansatzpunkte, bei den mit dem Ausbau und Erhalt der Verfahren zu verkürzen und Kosten einzusparen?

Bürokratieabbau ist bessere Wirtschaftsförderung als Subventionen. Wir wollen die Generalunternehmerhaftung abschaffen, die Sofortabschreibung von geringwertigen Wirtschaftsgütern deutlich ausdehnen, das Teilzeit- und Befristungsgesetz weiter entwickeln und Kosten-Nutzen-Rechnungen bei Gesetzesvorlagen einführen. Für mehr Rechtssicherheit wollen wir das Planungsrecht verbessern. Bürgerbeteiligung in Planfeststellungsverfahren sichert Transparenz, Akzeptanz und Planungsqualität und kann langwierigen Gerichtsverfahren vorbeugen.

Dem Mittelstand fehlen Aufträge. Kleine und mittlere Unternehmen leiden unter schwacher Inlandsnachfrage. Die Beseitigung von Vorschriften allein bringt keine neuen Aufträge. Wir fordern ein öffentliches Investitionsprogramm, von dem auch die kleinen und mittleren Betriebe profitieren. Darüber hinaus gilt es, kleine und mittlere Unternehmen mit einer passfähigen Steuer- und Förderpolitik gezielt zu unterstützen sowie die Privilegien und die Marktmacht von Großunternehmen einzuschränken, etwa durch eine bessere und strengere Kartellaufsicht.

Um Unternehmer und Bürger spürbar zu entlasten, bedarf es einer Zurückhaltung des Gesetzgebers bei der Schaffung neuer Vorschriften sowie einer Reduktion und Vereinfachung bestehender Rechtsnormen. Bei der Konzeption aller neuen Gesetze ist der entstehende Bürokratieaufwand für Unternehmen, Bürger und Verwaltung zu beachten und zu minimieren. Des Weiteren sind Informationspflichten und statistische Doppelerhebungen gezielt zu reduzieren. Eine Ausweitung der Befugnisse des Normenkontrollrates auf Bundestags- und Bundesratsinitiativen ist wünschenswert. Planungsverfahren müssen gerade für wichtige Infrastrukturvorhaben vereinfacht werden, um deren Realisierungsdauer und Kosten zu reduzieren.




**CDU**
*Joachim Hörster, MdB*

**SPD**
*Andrea Nahles, MdB*

**FDP**  
 Die Liberalen

*Rainer Brüderle, MdB*

### 3 Umwelt / Energie: Wie wollen Sie in Zukunft einen Ausgleich zwischen Wirtschaftsinteressen und umwelt-

Die Bekämpfung des Klimawandels bleibt für die CDU weiterhin eine zentrale Aufgabe von Politik. Durch Investitionen in Zukunftsbranchen wie Umwelttechnologien und durch Setzung der richtigen Rahmenbedingungen können wir Beides erreichen: Die Krise überwinden und den Klimaschutz vorantreiben. Unser Weg zum Klimaschutz ist die Förderung erneuerbarer Energien, ein breiter Energiemix sowie Anreize für mehr Energieeffizienz und Energiesparen. Wir sehen keinen Gegensatz zwischen einer effizienten Umweltpolitik und einer förderlichen und innovativen Wirtschaftspolitik.

Wir wollen die Position Deutschlands als Umwelt-Exportweltmeister weiter ausbauen. Mit einer sprunghaften Verbesserung der Ressourceneffizienz auf allen Gebieten können wir der Umwelt und der Wirtschaft helfen. Der ökologische Umbau soll dabei die gesamte Wirtschaft erfassen und so auch klassischen Industriebranchen neue Perspektiven eröffnen. Wir wollen mit einer modernen Energiepolitik die Aufgabe Klimaschutz und Wirtschaftswachstum gemeinsam verwirklichen. Wir wollen den konsequenten Ausbau der erneuerbaren Energien fortsetzen und die Energieeffizienz massiv steigern. Damit werden wir uns zunehmend von Energieimporten unabhängig machen.

Wir wollen den Instrumentenkasten aufräumen und für jedes Ziel nach Möglichkeit jeweils nur ein Instrument einsetzen: das kostengünstigste. Dabei setzt die FDP auf Technologieoffenheit, Innovation und Wettbewerb. Der Staat muss sich darauf beschränken, Zielvorgaben zu machen, so dass unterschiedliche Lösungswege zueinander in fairen Wettbewerb treten können. Was zählt, ist das kostengünstigste Ergebnis, nicht der Weg dorthin. Außerdem setzt die FDP auf Bürokratieabbau und die Vereinfachung von Verwaltungsverfahren. Regelungen der EU sollen 1:1 umgesetzt und ungleiche Steuerlasten auf EU-Ebene vereinheitlicht und Bürokratielasten gemindert werden.

### 4 Steuern / Abgaben: Mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie die Unternehmens- und Erbschaftssteuer

Wir wollen eine grundlegende Reform des Steuertarifs, die schleichende Steuererhöhungen allein aufgrund des Tarifverlaufs („Kalte Progression“) mildert. In zwei Schritten wollen wir die Bürgerinnen und Bürger durch die Abflachung des Mittelstandsbauches, die Senkung des Eingangsteuersatzes auf 12 Prozent und die Verschiebung des Höchststeuersatzes auf Jahreseinkommen ab 60.000 Euro spürbar entlasten. Wir werden die Unternehmenssteuerreform krisenfest weiterentwickeln: Die Besteuerung von Unternehmen wird auf krisenverschärfende Wirkungen und notwendige Anpassungen überprüft. Wachstumsfeindliche Steuerpolitik wird es mit der CDU nicht geben.

Mit der Reform 2008 haben wir die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmensbesteuerung bereits durchgreifend verbessert. Bei der Erbschaftsteuer wurde für den Fall dauerhafter Betriebsfortführung sogar deren völlige Vermeidung ermöglicht. Die Wirtschaftskrise wird kurzfristig keine Steuersenkungen erlauben – umgekehrt ist aber auch eine Belastung der wirtschaftlichen Erholung durch allgemeine Erhöhungen von Steuern und Sozialabgaben unbedingt zu vermeiden. Allerdings wollen wir mit einer punktuellen Anhebung des Spitzensteuersatzes den Wettbewerbsfaktor Bildung gezielt stärken und mit einer Börsenumsatzsteuer kurzfristige Spekulation entgegen wirken.

Die FDP will Arbeitnehmer und Unternehmer spürbar entlasten. Wir fordern einen 3-Stufen-Tarif für die Einkommensteuer von 10 %, 25 % und 35 %. Für Unternehmen gelten Steuersätze von 10 % und 25 %. Die Gewerbesteuer muss abgeschafft werden. Die Kommunen erhalten als berechenbaren finanziellen Ausgleich eine hohe Beteiligung an der Umsatzsteuer sowie ein Hebesatzrecht auf ihren Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Bei der Erbschaftsteuer soll jedes Bundesland selbst entscheiden, ob und wenn ja, in welcher Höhe es diese Steuer erheben will. Dadurch entsteht ein Wettbewerb zwischen den Ländern. Die Erbschaftsteuer wird zum Standortfaktor.





Ulrike Höfken, MdB


**DIE LINKE.**

Alexander Ulrich, MdB



IHK-Position

## und klimapolitischen Zielen sicherstellen?

Eine ambitionierte Umweltpolitik und erfolgreiche Wirtschaftspolitik sind keine Gegensätze. Mittlerweile wird weltweit erkannt, dass Investitionen in ökologische Erneuerung die Grundlage für Aufschwung, Jobs und Wettbewerbsfähigkeit sind und enorme ökonomische Chancen bieten. Klimawandel und globale Ernährungssicherung sind die größten Zukunftsherausforderungen. Dafür müssen wir anders wirtschaften. Die Stärkung des Mittelstandes und nachhaltige Erzeugung sind die Basis für eine stabile und sichere Versorgung, bei der Energie wie in der Landwirtschaft. Die deutsche Wirtschaft wird nur erfolgreich sein, wenn sie Ökonomie und Ökologie zusammen denkt.

Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit schließen sich nicht aus. Nötig ist ein ökologischer Umbau der Wirtschaft: Produktionsprozesse und Produkte müssen nachhaltig gestaltet werden, regionale Wirtschaftskreisläufe vorrangig gefördert werden. Der Abbau von umweltschädlichen Subventionen und Steuerbefreiungen gehört ebenso dazu, wie die sozial- und umweltgerechte Ausrichtung der Wirtschafts- und Forschungsförderung. Allein im Bereich der erneuerbaren Energien und der Umwelttechnologien liegen enorme (aber auch dringend notwendige) Entwicklungspotentiale für die Wirtschaft. Wir brauchen eine ökologisch-technische Effizienzrevolution.

Ein Ausgleich von Wirtschafts- und Umweltinteressen wird erreicht, wenn die Politik stärker auf die Handlungs- und Innovationsfähigkeit der Wirtschaft setzt und dabei hilft, die wirtschaftlichen Potentiale moderner Umwelttechnologien zu erschließen. Dabei darf die Umweltpolitik kein Einfallstor für eine interventionistische und bürokratische Politik zu Lasten der Wirtschaft sein: Das zersplitterte Umweltrecht muss entschlackt und konsolidiert werden; Technologieverbote sind aufzuheben. Im Vorfeld neuer Gesetzesinitiativen ist zu prüfen, ob die angestrebten Ziele nicht auch ohne staatliche Regulierung realisierbar sind.

## wettbewerbsfähig gestalten? Werden Sie Steuern und / oder Sozialabgaben erhöhen?

Wir wollen für Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeitern eine Steuergutschrift von 15 % auf Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F&E) einführen. Um die Wirkung der Zinsschranke zu dämpfen und forschungsintensive Unternehmen zu entlasten, wollen wir die Ausgaben für F&E einbeziehen. Durch die Weiterentwicklung der Gewerbesteuer zu einer kommunalen Wirtschaftssteuer könnte die Zinsschranke auch wegfallen. Schließlich wollen wir eine steuerfreie Gewinnrücklage von 10.000 Euro pro sozialversicherungspflichtig beschäftigtem Arbeitnehmer, maximal 250.000 Euro. Kleine Einkommen wollen wir bei den Sozialabgaben entlasten; das senkt die Lohnkosten und schafft Arbeitsplätze.

Um die genannten Aufgaben zu finanzieren, will DIE LINKE die Steuern auf hohe Einkommen, große Vermögen und Millionenerbschaften (bei Belegschaftsbeteiligung soll Betriebsvermögen von Steuerbefreiungen profitieren) erhöhen. Zusätzlich soll die Börsenumsatzsteuer wieder eingeführt werden. Normalverdiener und kleine Unternehmen sind mit einer Reform der Einkommensteuer zu entlasten. Eine Erhöhung der Mehrwertsteuer lehnt DIE LINKE ab.

Die Wirtschaft drängt auf eine grundlegende Umgestaltung des Steuerrechts in Richtung Einfachheit und Transparenz. Bei der Unternehmensteuerreform müssen die bestehenden Schwachstellen (u.a. die sog. Zinsschranke und die gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen) beseitigt und eine rechtsformneutrale Besteuerung von Kapital- und Personengesellschaften angestrebt werden. Bei der Nachjustierung der Erbschaftsteuer muss insbesondere für die Nachfolge in Familienbetrieben Planungssicherheit geschaffen und eine substanzgefährdende Steuerbelastung der Unternehmen vermieden werden. Steuererhöhungen lehnt die IHK ab.

www.pfalz.ihk24.de

## Verbraucherpreisindex



Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2005 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2008	2009			Juli 09	Juli 09
Juli	Mai	Juni	Juli	Juni 09	Juli 08
107,6	106,7	107,1	107,1	0,0	- 0,5

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

## 365 Orte im Land der Ideen

### Standortinitiative wird fortgesetzt

**Der Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ wird 2010 fortgesetzt. Die Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank suchen die 365 besten Ideen aus Deutschland. Ausgezeichnet werden herausragende Beispiele für die Kreativität und das Engagement der Menschen im Land.**

Bis zum 3. Oktober 2009 können sich Unternehmen und Forschungsinstitute, Kunst- und Kultureinrichtungen, Schulen, Universitäten, soziale Einrichtungen und Initiativen um den Titel „Ausgewählter Ort 2010“ bewerben. Eine unabhängige Jury wählt aus allen Einsendungen 365 Preisträger in den Kategorien Wirtschaft, Umwelt und Energie, Wissenschaft und

Technik, Bildung und Jugend, Kunst und Kultur, Gesellschaft und Soziales sowie Sport und Tourismus aus. Zum 20-jährigen Jubiläum der Wiedervereinigung werden bis zu zwölf Ideen, die für das Zusammenwachsen Deutschlands stehen, mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 wird jeder „Ausgewählte Ort“ sich und seine Idee an einem Tag des Jahres mit einer Veranstaltung der Öffentlichkeit präsentieren.

Informationen zur Ausschreibung, zu den Teilnahmebedingungen und Online-Bewerbungsunterlagen können unter [www.365-orte.land-der-ideen.de](http://www.365-orte.land-der-ideen.de) abgerufen werden.

## Werner-Bonhoff-Preis ausgeschrieben

### Bürokratie-Erfahrungen gesucht

**„Jede bürokratische Hürde für Ihr Unternehmen ist ein Fall für die Bonhoff-Stiftung“ – so wirbt die Stiftung für eine Teilnahme am Werner-Bonhoff-Preis wider den §§-Dschungel.**

Mit der Teilnahme sollen nachhaltige Verbesserungen in unserer Gesellschaft erreicht werden. Der Preis ist mit 50.000 Euro dotiert und wird jährlich vergeben. Die Stiftung würdigt damit Unternehmer, deren Umgang mit bürokratischen Hür-

den bzw. deren „Fall“ eine besondere Strahlkraft hat. Die Fälle der Preisträger der letzten Jahre zeigten, dass unternehmerische Ziele mit Kreativität und Ausdauer auch gegen bürokratische Hemmnisse durchgesetzt werden könnten und Veränderungen in der Verwaltungskultur möglich seien.

Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2009, alle weiteren Infos unter [www.werner-bonhoff-preis.de](http://www.werner-bonhoff-preis.de).

## Kommunikative Kompetenz

Weniger ist mehr

**Erklärtes Ziel des Buches von Wolfgang J. Linker ist es, die kommunikative Kompetenz des Lesers durch einen „radikal praktischen Ansatz“ entscheidend zu verbessern.**

Anhand 39 sogenannter kommunikativer Mikromuster und zahlreicher Beispiele erfährt der Leser, wie er durch das Setzen von kleinen Impulsen seine kommunikativen Botschaften einfach und wirkungsvoll steuern kann. Um zu zeigen, dass Impulskommunikation keine neue Modewelle ist, sondern auf einem realistischen und fruchtbaren kommunikativen Erklärungsmodell basiert, werden auch die erforderlichen Hintergrundinformationen angeführt.

Erschienen im GABAL Verlag 2009, Preis 29,90 Euro, ISBN 978-3-89749-913-3.



## Kommunikative Kompetenz: weniger ist mehr!

Die Mikromuster der Impuls-Kommunikation

GABAL

## TERMIN

**11. Existenzgründungstag Metropolregion Rhein-Neckar**

19. September

Auch die elfte Auflage im Pfalzbau Ludwigshafen bietet ein abwechslungsreiches und kostenloses Beratungs- und Fortbildungsprogramm für angehende UnternehmerInnen. Die diesjährigen Veranstalter – die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH und die W.E.G. WirtschaftsEntwicklungsGesellschaft Ludwigshafen am Rhein mbH – präsentieren mit zahlreichen Partnern zwischen 9.00 und 17.00 Uhr ein umfangreiches und praxisnahes Angebot rund ums Thema „Gründung und Selbstständigkeit“. Neben vielen Vorträgen und Workshops rundet eine Messe mit über 50 Ausstellern sowie eine Kooperationsbörse das Angebot ab und bietet den Besuchern die direkte Möglichkeit, neue Kontakte zu potenziellen Geschäftspartnern, Wirtschaftsverbänden und -kammern zu knüpfen.

Ort: Pfalzbau Ludwigshafen, der Eintritt ist kostenlos. Weitere Infos und das ausführliche Programm unter: [www.existenzgruendungstag.info](http://www.existenzgruendungstag.info).

## Gründerwettbewerb

### Mit Multimedia erfolgreich starten

**Der „Gründerwettbewerb – Mit Multimedia erfolgreich starten“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) sucht in der zweiten Wettbewerbsrunde 2009 wieder nach Gründertalenten mit innovativen Ideen zum breiten Themenfeld Multimedia.**

Wer dachte, eine gute Idee alleine reiche zum Gründen noch nicht aus, hat sich im Hinblick auf den Multimedia-Gründerwettbewerb geirrt: Hier reicht tatsächlich eine gute Ideenskizze (Umfang ca. 10 Seiten) zur Teilnahme und damit zur Chance auf wertvolles Startkapital. Vergeben werden wieder bis zu fünf Hauptpreise zu je

25.000 Euro sowie bis zu 15 weitere Preise zu je 5.000 Euro. Und damit die Neugründer nicht nur für finanziell für die ersten Schritte zum eigenen Unternehmen gerüstet sind, erhalten alle Gewinner in der Startphase ein umfassendes individuelles Coaching durch ein eigens eingerichtetes überregionales Expertennetzwerk. So können Anfangshürden mit dem entsprechenden Know-how überwunden werden und die gute Idee kann ihren Platz am Markt einnehmen und verteidigen.

Einsendeschluss ist der 31. Dezember; weitere Infos und Teilnahmebedingungen unter [www.gruenderwettbewerb.de](http://www.gruenderwettbewerb.de).

## Neurofinance

Wie Vertrauen, Angst und Gier Entscheidungen treffen

**Warum treffen Menschen so häufig Fehlentscheidungen, wenn es um Geld geht, und warum lernen sie nicht aus den Börsen- und Finanzcrashes vergangener Jahre?**

Die im Haufe-Verlag erschienene Publikation Neurofinance geht diesen und weiteren Fragen auf den Grund. Das Autorenduo Christian E. Elger und Friedhelm Schwarz erklärt wissenschaftlich fundiert und unterhaltsam, was die Neurowissenschaften heute über die Funktionsweise unseres Gehirns wissen und was das für den Umgang mit Geld bedeutet. Erkenntnisse, die im Alltag für Geldentscheidungen von Nutzen sind.

Erschienen im Rudolf Haufe Verlag, 1. Auflage 2009, Preis: 24,80 Euro, ISBN 978-3-448-09323-0.



# Jetzt qualifizieren!

## Förderprogramme der Bundesagentur für Arbeit

**Die Bundesagentur für Arbeit unterstützt die Qualifizierung von Beschäftigten mit verschiedenen Förderprogrammen. Insbesondere bei Kurzarbeit ist eine Förderung möglich, wenn die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer diese Zeit nutzen, um sich beruflich weiterzubilden.**

Die wirtschaftliche Rezession ist eine Gefahr für die Arbeitsplätze vieler Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, von gering wie hoch qualifizierten. Gleichzeitig ist bereits heute absehbar, dass die Arbeitswelt der Zukunft immer stärker qualifizierte und spezialisierte Fähigkeiten und Fertigkeiten erfordert. Die Alterung der Gesellschaft verstärkt diese Entwicklung noch zusätzlich. Für die Arbeitsmarktpolitik ist deshalb das Ziel Nr. 1 in diesem Jahr, Entlassungen zu vermeiden und nach Möglichkeit das ausfallende Arbeitsvolumen zu nutzen, um Qualifikationen aufzubauen bzw. zu verbessern. Mit dem sogenannten Konjunkturpaket II wurden die Möglichkeiten der Bundesagentur für Arbeit durch den Gesetzgeber deutlich ausgebaut.

Gering qualifizierte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Kurzarbeit können durch Übernahme der Weiterbildungskosten gefördert werden (FbW während Kug). Gefördert werden können Weiterbildungen, die zu einer zertifizierten Teilqualifikation führen, mit einem verbands- oder branchenüblichen Zertifikat abschließen oder zu einem anerkannten Berufsabschluss führen. Die Weiterbildungsangebote müssen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verwertbare Kenntnisse vermitteln und von einer fachkundigen Stelle für die Weiterbildungsförderung zugelassen sein. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhalten einen Bildungsgutschein und können unter zugelassenen Weiterbildungsangeboten wählen.

Auch für qualifizierte Bezieherinnen und Bezieher von Kurzarbeitergeld kann ein Teil der Weiterbildungskosten erstattet werden. Abhängig von der Art der Qualifizierung, der Betriebsgröße und dem Personenkreis werden dem Arbeitgeber zwischen 25 und 80 Prozent der berücksichtigungsfähigen Lehrgangskosten erstattet. Die Finanzierung erfolgt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF-BA-Programm).

Anders als bei der vollen Übernahme der Weiterbildungskosten für Geringqualifizierte können hierbei auch spezifische Weiterbildungsmaßnahmen gefördert werden. Bei spezifischen Weiterbildungsmaßnahmen werden Kenntnisse vermittelt, die unmittelbar den Arbeitsplatz des Beschäftigten in seinem Unternehmen betreffen. Ausgenommen von einer Förderung sind Weiterbildungen, zu denen der Arbeitgeber gesetzlich verpflichtet ist (z.B. Gesundheitsschutz) sowie Qualifizierungen, die auch ohne öffentli-



*Raimund Becker, Vorstand für den Bereich Arbeitslosenversicherung, Bundesagentur für Arbeit, Regensburger Str. 104, 90478 Nürnberg*

che Förderung durchgeführt worden wären. Sowohl für gering qualifizierte als auch für qualifizierte Bezieherinnen und Bezieher von Kurzarbeitergeld, die an einer Weiterbildung teilnehmen, werden dem Arbeitgeber die Beiträge zur Sozialversicherung für den jeweiligen Kalendermonat in voller Höhe in pauschalierter Form erstattet.

Auch Beschäftigte, die nicht in Kurzarbeit sind, können im Rahmen des Programms WeGebAU (Weiterbildung Geringqualifizierter und Älterer in Unternehmen) gefördert werden. Zum förderfähigen Personenkreis zählen Geringqualifizierte sowie Ältere ab dem 45. Lebensjahr in Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten. Durch die mit dem Konjunkturpaket II eingeführten Änderungen können darüber hinaus Arbeitnehmer mit Berufsabschluss unabhängig von Alter und Betriebsgröße gefördert werden, sofern der Berufsabschluss sowie die aus öffentlichen Mitteln geförderte Weiterbildung mindestens vier Jahre zurückliegen.

Gefördert werden Weiterbildungen, die im Rahmen eines bestehenden Arbeitsverhältnisses unter Fortzahlung des Arbeitsentgeltes durchgeführt werden. Für gering Qualifizierte gelten hier die gleichen Regeln wie bei vergleichbaren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Kurzarbeit. Maßnahmen für ältere und qualifizierte Beschäftigte müssen außerhalb des Betriebes stattfinden und über ausschließlich arbeitsplatzbezogene Anpassungsfortbildungen hinausgehen.

Mit dem Konjunkturpaket II wurde darüber hinaus eine Fördermöglichkeit für Beschäftigte in der Zeitarbeit geschaffen. Gefördert werden können Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in den Jahren 2007 und/oder 2008 sozialversicherungspflichtig als Zeitarbeitnehmer beschäftigt waren und ihre Arbeitslosigkeit durch Wiederaufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung bei demselben Verleiher beenden.

Erstattet werden die Lehrgangskosten sowie die notwendigen übrigen Weiterbildungskosten. Für die Weiterbildung von gering qualifizierten Mitarbeitern wird ein Zuschuss zum Arbeitsentgelt und zu den Sozialversicherungsbeiträgen bis zu 100 Prozent gewährt.

Gefördert werden können Weiterbildungen, die im Rahmen des bestehenden Arbeitsverhältnisses unter Fortzahlung des Arbeitsent-



geltes durchgeführt werden, außerhalb des Betriebes stattfinden und über ausschließlich kurzfristige Anpassungsfortbildungen hinausgehen. Die Weiterbildungsangebote müssen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt verwertbare Kenntnisse vermitteln und von einer fachkundigen Stelle für die Weiterbildungsförderung zugelassen sein. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhalten einen

Bildungsgutschein und können unter zugelassenen Weiterbildungsangeboten wählen.

Der Arbeitgeberservice Ihrer Agentur, die Kammern und Verbände unterstützen die Betriebe, das für ihre Situation passende Angebot zu finden.

## Talentförderung

### Mercedes-Benz Wörth kooperiert mit IHK-Weiterbildung

**Das Mercedes-Benz Werk Wörth nutzt die Kurzarbeit für eine Weiterbildung seiner Mitarbeiter zum Industriemeister/in Metall und kooperiert dabei mit dem IHK-Weiterbildungszentrum in Landau, das mit inhaltlich maßgeschneiderten Angeboten auch zeitlich auf das Schichtmodell in Wörth angepasst ist.**

Die angesprochene Zielgruppe sind Facharbeiter mit einem Abschluss in einem Metall verarbeitenden Beruf, z.B. Mechaniker, und Facharbeiter aus dem Maschinen- und Stahlbau sowie Facharbeiter aus Kfz-Berufen; diese mit mindestens einjähriger Berufserfahrung.

Während der Kurzarbeit findet die Qualifizierung 14-tägig mit 40 Unterrichtsstunden pro Woche ganztags statt, so Erhard Histing, Leiter des IHK-Zentrums für Weiterbildung in Landau. Bei Vollbeschäftigung wird die Qualifizierung in ein Teilzeitmodell mit Abendunterricht überführt. Am 7. September 2009 beginnt die

Qualifizierung mit dem berufs- und arbeitspädagogischen Teil. Die Gesamtdauer umfasst 1.150 Unterrichtsstunden. Die Gesamtabchlussprüfung wird – abhängig von der Kurzarbeitsdauer – voraussichtlich im Mai 2011 stattfinden.

#### Mehr als 20 Jahre Erfahrung

„Es war für uns sehr erfreulich, dass man die IHK sofort als Kooperationspartner ins Boot geholt hat“, sagt Erhard Histing. „Wir haben schon seit langem Industriemeisterkurse frei angeboten, an denen in der Vergangenheit bereits Mitarbeiter von Mercedes-Benz Wörth teilgenommen haben.“ Die IHK-Dozenten werden zunächst auch im Ausbildungszentrum des Unternehmens in Wörth unterrichten, aber auch im IHK-Weiterbildungszentrum in Landau. „Das wird nach Zweckmäßigkeit entschieden“, sagt Histing. *Fred G. Schütz*

#### ZITIERT

*„Von Mercedes-Benz war vor allem unser Know-how gefragt, die Vorbereitung auf die bundeseinheitliche Prüfung und die qualifizierte Vermittlung der breit gestreuten Inhalte. Beim Industriemeister Metall haben wir eine mehr als zwanzigjährige Erfahrung vorzuweisen.“*

*Erhard Histing, Leiter des IHK-Zentrums für Weiterbildung in Landau*



# Team-Bildung

## Strauch neuer Leiter

**Die Weiterbildungsangebote der IHK genießen bei den Unternehmen und ihren Mitarbeitern einen guten Ruf, nicht zuletzt wegen der praxisorientierten Inhalte und ihre Ausrichtung an aktuellen und individuellen Bedürfnissen. Mit einem neu aufgestellten Team erfahrener Kräfte hat die IHK Pfalz den Geschäftsbereich Weiterbildung nun noch schlagkräftiger organisiert.**

Lutwin Strauch wurde die Leitung des Geschäftsbereichs Weiterbildung übertragen. Strauch verfügt über langjährige und erfolgreiche Erfahrung in der IHK-Weiterbildungsarbeit. Er bringt zudem Auslandserfahrung mit und war für den Deutschen Indus-

trie- und Handelskammertag zuletzt einige Jahre in Brüssel tätig. Kontakt: lutwin.strauch@pfalz.ihk24.de, Tel. 0621 5904-1800.

Auch das Zentrum für Weiterbildung in Ludwigshafen hat einen neuen Leiter: Michael Csenda ist seit Mai diesen Jahres in dieser Funktion tätig und ist zudem verantwortlich für die gewerblich-technischen Weiterbildungslehrgänge.

Kontakt: michael.csenda@pfalz.ihk24.de, Tel. 0621 5904-1830.

Für die kaufmännische Weiterbildung liegt die Zuständigkeit weiterhin wie bewährt bei Helga Graf.

Kontakt: helga.graf@pfalz.ihk24.de, Tel. 0621 5904-1820.

Die Leitung des ZfW Landau liegt bei Erhard Histing.

Kontakt: erhard.histing@pfalz.ihk24.de, Tel. 06341 971 2551.

Das Zentrum für Weiterbildung in Pirmasens wird weiterhin von Martin Bruhn geleitet.

Kontakt: martin.bruhn@pfalz.ihk24.de, Tel. 06331-523-2651.

Darüber hinaus bietet die IHK Pfalz im Dienstleistungszentrum Kaiserslautern zahlreiche Weiterbildungslehrgänge an. (tz)

# Mit und für die Unternehmen

## IHK-Weiterbildung: Punktgenaue und aktuelle Angebote

**„Was die Unternehmen unmittelbar und zeitnah brauchen, darauf wollen wir die Strategie bei unseren Weiterbildungsangeboten noch deutlicher als bisher ausrichten“, sagt Lutwin Strauch, neuer Leiter des Geschäftsbereichs Weiterbildung der IHK Pfalz in Ludwigshafen. Auch die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und ihrer vielfältigen Weiterbildungsförderung, aber auch die erfolgreiche Online-Akademie seien wichtige Bausteine bei der Fortentwicklung des IHK Weiterbildungsangebots.**

„Prinzipiell verfügen wir ja über zwei Varianten: Einerseits unsere freien Lehrgangsangebote, die wir unabhängig für alle Unternehmen konzipieren“, sagt Strauch. „Andererseits“, und das hält Strauch nicht nur, aber besonders in Krisenzeiten für geboten, „gibt es Lehrgangsangebote, die ganz konkret auf die aktuellen Bedürfnisse eines einzelnen Unternehmens hin zugeschnitten sind. Damit haben wir bereits in der Vergangenheit gute Erfahrungen gemacht, mit entsprechend guter Resonanz bei den Unternehmen in der Region.“ Angesprochen seien dabei alle Sparten der Wirtschaft, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen. „Wir pflegen ja schon von Hause aus einen sehr engen Kontakt mit der

Wirtschaft, so dass bestehende Inhalte ständig aktualisiert werden. Wir wollen ja nicht an den Bedürfnissen vorbei produzieren“, sagt Strauch.

### Gute Förderprogramme

Strauch begrüßt in diesem Zusammenhang besonders die zahlreichen Förderprogramme der Bundesagentur für Arbeit. Insbesondere bei Kurzarbeit ist eine Förderung möglich. „Bereits in der Vergangenheit habe die IHK qualifizierte Angebote konzipiert, die auch über die entsprechende Zertifizierung sicher stellen, dass die Unternehmen und ihre Mitarbeiter daraus den größtmöglichen Nutzen ziehen“, so Strauch. Ein Beispiel ist die spezifische Weiterbildung für qualifizierte Bezieher von Kurzarbeitergeld. Bei spezifischen Weiterbildungsmaßnahmen werden Kenntnisse vermittelt, die unmittelbar den Arbeitsplatz des Beschäftigten in seinem Unternehmen betreffen. Was ganz im Sinne der Strategie von Lutwin Strauch ist.

### Regionen stärken

Strauch verweist auch auf die guten Voraussetzungen in den IHK-Weiterbildungszentren in Ludwigshafen, Landau, Pirmasens und Kaiserslautern. „Unser Ziel ist es natürlich auch, die Regionen zu stärken.“ Landau habe gerade wieder eine Lehrwerkstatt eingerichtet, die auch die Kapazitäten aus der bisherigen Werkstatt in Ludwigshafen, Mundenheimer Straße, einbindet (s.r.). In Pirmasens ist der Start des ersten Meisterlehrgangs für Lagerwirtschaft geplant, ab September beginnen - gefördert von der Arbeitsagentur - zahlreiche Lehrgänge für Firmen in Kurzarbeit, darunter auch

### ZITIERT

*„Unser Ziel ist es natürlich auch, die Regionen zu stärken.“*

*Lutwin Strauch,  
Leiter des Geschäftsbereichs Weiterbildung*



Angebote für gering qualifizierte Mitarbeiter oder Mitarbeiter über 45 Jahren nach dem sogenannten WeGebAU-Programm (Weiterbildung Geringqualifizierter und Älterer in Unternehmen). Kaiserslautern wird durch das Lehrgangsangebot „Betriebswirt“ ergänzt. In Ludwigshafen selbst sind für das Weiterbildungszen-

trum in der Bahnhofstraße ebenfalls die Weichen in die Zukunft gestellt. „Das Haus bleibt erhalten, die notwendigen brand-schutztechnischen Voraussetzungen werden geschaffen, so dass im nächsten Jahr auch die Außenfassade entsprechend modernisiert wird“, sagt Strauch. *Fred G. Schütz*

## Ans Werk

### Lehrwerkstatt wieder in Landau

**Noch Tags zuvor hat sich Erhard Histing als Spediteur betätigt. Die Reaktivierung der IHK-Lehrwerkstatt Landau fordert dann auch vom Leiter des IHK-Zentrums für Weiterbildung in Landau mal einen Rollenwechsel. Ein bisschen stolz schaut der erfahrene Praktiker dann schon auf den Maschinenpark, auch wenn noch nicht jede Maschine ihren endgültigen Ort gefunden, noch nicht jede Kiste ausgepackt ist. „Damit können wir unser Angebot in der Südpfalz richtig aufpeppen und das bislang leer stehende Gebäude sinnvoll nutzen“, sagt Histing.**

Anfang der 90er-Jahre war die Lehrwerkstatt in Landau nicht mehr gebraucht und deshalb aufgegeben worden. Der Bedarf wurde mit der Werkstatt in der Mundenheimer Straße in Ludwigshafen gedeckt, die nun allerdings ihrerseits geschlossen wird. Das Landauer Gebäude war seither und ist weiter zur Hälfte langfristig vermietet, die übrigen Räume aber stehen nun wieder der Lehrwerkstatt zur Verfügung. „Wir wollen hier hauptsächlich Weiterbildung im technischen Bereich für die Industriemeister Metall und Chemie anbieten“, sagt Histing. Aber auch im Bereich Metallgrundausbildung und Steuerungstechnik Hydraulik und für „die ganze Schiene E-Pneumatik“ stehe nun wieder genügend Kapazität in Landau zur Verfügung. „Wir werden auch im Bereich CNC weiter im Grundlehrgangsbereich tätig bleiben“, sagt Histing. Angedacht sei auch, wieder Kurse in Elektrotechnik anzubieten, „aber das ist noch ein bisschen Zukunftsmusik“. Die Voraussetzungen sind da, auch von der Einrichtung her, denn E-Technik war



*Maschinen-Führer: Erhard Histing hat als Leiter des IHK-Weiterbildungszentrums in Landau auch die Reaktivierung der Lehrwerkstatt persönlich betreut.*

schon früher Thema im IHK-Weiterbildungszentrum Landau, „das E-Labor ist nach wie vor da und funktionsfähig. Hier können wir wieder Kurse in der Ausbildungsergänzung anbieten.“

#### Wieder komplett

Für Histing ist der nun wieder komplette Standort Landau ideal: „Das Dienstleistungszentrum verfügt über Schulungsräume und ist auch Prüfungsort für einen ganz weiten Bereich. Von der Ausbildereignungsprüfung über Prüfungen der Berufsbildung bis hin zu Meisterprüfungen. Auch die Lehrwerkstatt wird Prüfwerkstatt für bestimmte Berufe sein, analog dazu, „wie es auch in Ludwigshafen war.“ Für die fachgerechte Weiterbildung stehen in Landau nicht nur die vier festangestellten Mitarbeiter im Weiterbildungszentrum zur Verfügung, sondern auch die zahlreichen Dozenten, die mit direktem Praxisbezug für eine zeitgerechte Wissensvermittlung stehen.“ *Fred G. Schütz*



## UNENDLICHER REICHTUM...

*...mag mit unserem Angebot nicht verbunden sein. Dafür aber eine interessante Lehrtätigkeit auf freiberuflicher Basis für engagierte und motivierte DozentInnen bei der IHK Pfalz im kaufmännischen und im gewerblich-technischen Bereich.*

*Auch für Tagesseminare können sich interessierte und praxiserfahrene Dozenten an den Geschäftsbereich Weiterbildung wenden. Voraussetzung sind ein FH- oder Hochschulabschluss oder eine abgeschlossene Meister- bzw. Fachwirtausbildung oder vergleichbare Qualifikationen und nachweisliche pädagogische Kompetenzen sowie Berufspraxis im Lehrgebiet.*

*Martin Bruhn, Tel. 06331 523-2651*

*Michael Csenda, Tel. 0621 5904-1830*

*Helga Graf, Tel. 0621 5904-1820*

*Erhard Histing, Tel. 06341 971-2550*

*Ingrid Loch, Tel. 0621 5904-1801*

*Lutwin Strauch, Tel. 0621 5904-1800*

## Deutscher Weiterbildungspreis

„Man lernt nie aus“

**Der Deutsche Weiterbildungspreis wird in diesem Jahr erstmalig vom Haus der Technik, einem der ältesten und renommiertesten Weiterbildungsinstitute in Deutschland mit Sitz in Essen, ausgeschrieben.**

Der Preis soll der wichtigen Bedeutung der Weiterbildung in der Öffentlichkeit ein stärkeres Gewicht verleihen. Gesucht werden

## Abschlussprüfung Sommer

Gastroberufe auf dem Prüfstand

**Im Juni haben 84 Azubis im Ausbildungsberuf Hotelfachfrau/Hotelfachmann, 42 angehende Restaurantfachleute, 50 Fachkräfte im Gastgewerbe und 90 KöchInnen ihre praktischen Abschlussprüfungen vor der IHK Pfalz in Ludwigshafen abgelegt.**

Beste Teilnehmerin im Ausbildungsberuf Restaurantfachfrau war Christina Becker von der Gaststätte Gertrud Marianne Becker in Neustadt; Beste bei den Hotelfachleuten war Isabel Busch vom Salinenhotel in Bad Dürkheim. Von den 90 Köchen erzielte Thomas Warzecha von der BASF das beste Ergebnis. 14 Hotelfachleute nahmen im Juli an der 2006 bei der IHK Pfalz neu eingeführten Zusatzprüfung im Hotelmanagement teil; beste Prüfungsteilnehmerin war Isabel Busch Salinenhotel Bad Dürkheim.

[www.pfalz.ihk24.de/ausbildung](http://www.pfalz.ihk24.de/ausbildung).



Die Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz überreichte den erfolgreichen Absolventen der Ausbildungsberufe im gastronomischen Bereich ihre hart erkämpften Zeugnisse. Nach einer kurzen Ansprache händigten Alf Schulz (DEHOGA) und Thomas Hocke (IHK) die Dokumente aus. Als Ausbildungsbeste wurden besonders geehrt Violetta Höhn (2.v.r.), Fachkraft im Gastgewerbe und Kristine Panig (3.v.l.), Koch / Köchin. Helga Grüne BBS I (l.), Alf Schulz (2.v.l.) DEHOGA und Thomas Hocke, IHK Pfalz (r.) überreichten die Ausbildungszeugnisse. Zum gelungenen Abschluss hatte Johann Hegner, Hoteldirektor des Novotel Kaiserslautern, zu einer Feierstunde eingeladen.

Personen, die ein Projekt/Konzept bzw. eine wissenschaftliche Arbeit im Bereich Weiterbildung entwickelt haben. Zielgruppe sind Personen, die im Bereich Bildung/Weiterbildung/Personalentwicklung tätig sind und Personen aus anderen Tätigkeitsbereichen, die ein Projekt oder ein Konzept durchgeführt haben, dass zu einer Weiterbildungsmaßnahme führt/geführt hat/führen kann. Dieser Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

Die Einreichungsfrist endet am 15. Oktober, weitere Infos und Anmeldung unter [www.deutscher-weiterbildungspreis.de](http://www.deutscher-weiterbildungspreis.de)



Vier junge Menschen haben in diesem Jahr ihren Ausbildungsvertrag bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Pfalz unterschrieben. Am 3. August haben Barbara Flickinger (M.) im IHK-Dienstleistungszentrum (DLZ) Pirmasens, Marcel Schreiber (r.) und Sören Steinhaus (l.) im DLZ Ludwigshafen ihre Ausbildung als Kauffrau/Kaufmann für Bürokommunikation begonnen. Bereits am 1. April hat Vanessa Unger (nicht abgebildet) ihre Lehrstelle im DLZ Landau angetreten.



*Ich mach'  
mehr aus mir!*

# Aktuelle Angebote

## Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Kunststoffverarbeitung	10.10.09 - 06.10.12	PS
Meister/-in für Lagerwirtschaft	14.10.09 - 22.09.12	PS
Industriemeister/-in Metall	02.12.09 - 27.10.12	PS
Industriemeister/-in Metall	06.01.10 - 27.10.12	LD
Industriemeister/-in Chemie	11.01.10 - 12.03.13	LD
Schutz- und Sicherheitskraft	22.08.09 - 23.02.10	LU
Meister/-in für Schutz und Sicherheit	29.09.10 - 27.04.13	LU
Personalfachkaufmann/-frau	15.04.10 – Frühj. 12	LU
Bilanzbuchhalter/-in	01.03.10 – 30.09.12	LU
Bilanzbuchhalter/-in	20.04.10 – 30.09.12	KL
Wirtschaftsfachwirt/-in	22.04.10 – Herbst 12	LU
Techn. Fachwirt/-in	13.09.10 – Herbst 13	LU
Techn. Betriebswirt/-in	24.08.10 – Frühj. 13	LU
Industriefachwirt/-in	28.10.09 – Okt. 11	KL
Industriefachwirt/-in	06.09.10 – Frühj. 13	LU
Handelsfachwirt/-in	05.11.09 – Nov. 11	KL
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	05.10.09 – 20.10.09	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	22.10.09 – 26.11.09	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	07.10.09 – 19.12.09	PS
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	27.10.09 – 28.01.10	LD

## Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

SPS Grundlagen	27.10.09 – 03.12.09	LU
SPS Aufbaustufe	21.09.09 – 28.10.09	PS

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter  
[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 379

Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

## Seminare und Kurzlehrgänge

Argumentation- und Verhandlungsgeschick	08.09.09	LU
Rhetorik: Grundlagen – Freies Sprechen	11.09.09	LU
Kaufmännisches Rechnungswesen für Einsteiger	16.09.09-17.09.09	LU
Workshop – Abschreibung	18.09.09	LU
Projektmanagement	23.09.09	LU
Ausbilder: Aktuelles zur Berufsausbildung	06.10.09	LU
Wirtschaftsenglisch – Einstieg	02.11.09 – 07.12.09	LU
Lohn- u. Gehaltsabrechnung i. d. Praxis in Kl. u. mittl. Unternehmer	26.11.09 – 19.12.09	LD

## Zusatzangebote für Auszubildende

Elektropneumatik und –hydraulik	21.09.09 – 09.10.09	LD
CNC-Technik Grundstufe	12.10.09 – 06.11.09	LD
EDV Grundlagen für Auszubildende in gewerblich techn. Berufen	12.10.09 – 23.10.09	LU
Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung Teil 2 Metall	09.11.09 – 27.11.09	LD
Vorbereitung auf die praktische Abschlussprüfung Teil 2 Metall	07.12.09 – 18.12.09	LD
Lernen in der Ausbildung (nur für Auszubildende im ersten Lehrjahr)	13.10.09	LU
Übungen z. Vorbereitung prakt. Prüf. Kfl. f. Bürokommunikation	24.09.09 – 10.12.09	LU
Übungen z. Vorbereitung prakt. Prüf. Kfl. f. Bürokommunikation	22.09.09 – 08.12.09	LD
Übungen z. Vorbereitung Kfl. f. Bürokommunikation: Bürowirtschaft	03.11.09 – 05.11.09	LU
Übungen z. Vorbereitung Prüfung Bürokaufleute: Rechnungswesen	30.09.09 – 07.10.09	LU
Übungen z. Vorbereitung Prüfung Bürokaufleute: Rechnungswesen	01.10.09 – 08.10.09	LD
Übungen z. Vorbereitung Prüfung Bürokaufleute: Kommunikation	07.12.09 + 09.12.09	LU
Übungen z. Vorbereitung Prüfung Bürokaufleute: Kommunikation	08.12.09 + 10.12.09	LD
Übungen z. Vorbereitung schriftl. Prüfung Industriekaufleute	29.10.09 + 30.10.09	LU
Übungen z. Vorbereitung prakt. Prüfung Industriekaufleute	27.11.09 + 11.12.09	LU
Übungen z. Vorbereitung schriftl. Prüfung Industriekaufleute	26.10.09 + 27.10.09	LD
Übungen z. Vorbereitung prakt. Prüfung Industriekaufleute	26.11.09 + 10.12.09	LD

# Schweres Gerät ohne Lobby

## Zur Situation des Nutzfahrzeugsektors in der Pfalz

**„Es rechnet keiner damit, dass es schon 2010 spürbar aufwärts gehen wird. Man ist schon zufrieden, wenn es nicht weiter nach unten geht. Es rechnet aber auch niemand mehr mit weiteren starken Einbrüchen“, beurteilt Dr. Barbara Jörg, Geschäftsführerin des Commercial Vehicle Cluster – Nutzfahrzeug GmbH (CVC) in Kaiserslautern, die Situation im Nutzfahrzeugsektor der Pfalz.**

Das CVC in Kaiserslautern versteht sich als Plattform für die Nutzfahrzeugbranche – Hersteller, Zulieferer und Forschungsinstitute – um Kooperationen der Beteiligten untereinander zu fördern. Barbara Jörg räumt bequeme (Vor-)Urteile aus, die Bedingungen der Pkw-Branche seien auch für den Nutzfahrzeugsektor, also schwere Lastwagen oder Landmaschinen, direkt übertragbar. Parallelen gebe es allenfalls dort, wo Komponentenzulieferer und deren Unterzulieferer eng an den Hersteller gebunden sind. „Da wirkt sich der Nachfragerückgang unmittelbar aus.“ Das seien 25 bis 30 Prozent der Unternehmen. High-Tech-Anbieter oder Entwicklungsdienstleister seien indessen weit weniger betroffen. „Die sind sehr stabil, müssen teilweise sogar neue Leute einstellen.“

### Staatliche Stütze schädlich

Für „schädlich“ hält es die CVC-Geschäftsführerin aber, „wenn der Staat mit Stützungsmaßnahmen für bestimmte Lieferanten eingreift, die eigentlich reif für die Insolvenz sind. Das führt zu Marktverzerrungen, die auch stabile Unternehmen schwächen.“ Unbefriedigend sei auch, dass der Nutzfahrzeugbereich „kaum eine Lobby hat, jedenfalls nicht so wie die Pkw-Branche.“ Entsprechend gering sei deshalb das Verständnis in der Politik, dass Entwicklungen aus dem Pkw-Bereich kaum oder gar nicht auf die Nutzfahrzeugbranche zu übertragen seien. Beispiel Bordnetz: Im Pkw-Bordnetz sind es zwölf Volt, bei Nutzfahrzeugen aber 24 Volt und bei Nebenaggregaten sogar Starkstrom. „Platz für Spielereien“ gebe es ebenfalls nicht: „Innovationen dürfen ein Fahrzeug nicht wesentlich verteuern. Die Spediteure fragen immer: Was bringt mir das?“ Ausnahme sei der Bereich Sicherheit, wo aber auch Druck durch den Gesetzgeber gemacht werde. Wie aber erklärt sich, dass Hersteller, die noch vor kurzem Sonderschichten fahren mussten, nun kurz arbeiten? „Da war der Markt total über-

hitzt, angefeuert auch durch Nachfrage aus Osteuropa. Dort wurde über Bedarf geordert. Wenn dort der Markt wieder anspringt, wird erstmal das gekauft, was auf Halde steht. Das erzeugt keine neue Nachfrage bei uns,“ so Yaris Pürsün, Werkleiter Mercedes-Benz Lkw Produktionswerk in Wörth, erklärt die Situation aus der Sicht seines Unternehmens: „Derzeit treffen zwei Krisen zusammen. Neben dem erwarteten zyklischen Rückgang nach einem jahrelangen Boom im Nutzfahrzeuggeschäft, müssen wir zusätzlich mit einer weltweiten Finanzkrise umgehen. Insbesondere Lkw als Investitionsgüter sowie das benötigte Transportvolumen sind stark von der Konjunktur abhängig. Das führt bei rückläufiger Investitionsneigung der Kunden bei uns zu einem Auftragseinbruch von bis zu 60 Prozent.“ Mit einer Vielzahl unterschiedlicher Flexibilisierungsinstrumente (Zeitkonten, Zeitarbeiter, Kapazitätsanpassung, etc.) „waren wir aber bestens vorbereitet, den Schwankungen im Nutzfahrzeugmarkt zu begegnen. Die Kurzarbeit als ein weiteres Flexibilitätsinstrument hat uns geholfen, den massiven Auftragseinbruch zu bewältigen und damit die Beschäftigung – hoffentlich – langfristig zu sichern.“

Hans Mayer, geschäftsführender Gesellschafter der GUMASOL-Werke Dr. Mayer GmbH & Co. KG in Germersheim, hat die Krise im eigenen Unternehmen gespürt. Etwa 15 Prozent des Geschäfts mit Gummi- und Kautschukteilen, aber auch Mischungen, werden unmittelbar mit Zulieferern der Automobilindustrie generiert. Weitere 25 Prozent kommen aus dem Geschäft mit Vollgummireifen für Stapler oder Mobil-Bagger. Sondermaschinenbau und Ähnliches bilden also gut 45 Prozent des Umsatzes. Die zweite Hälfte werde im Wehrtechnikbereich erwirtschaftet. „Wir dachten bisher, dass wir ganz gut aufgestellt wären mit unserer breiten Risikostreuung. Aber die Wirtschaftskrise hat uns seit November letzten Jahres etwas Anderes gelehrt“, sagt Mayer. „Unsere Kunden haben alle um die 25 Prozent verloren. Wir haben zwar keinen Kunden verloren, partizipieren aber voll an deren Geschäft – im Guten wie im Schlechten.“

Zudem habe der Druck auf die Zulieferer enorm zugenommen. „Man rechnet uns vor, was ein Teil kosten darf und wie viel weniger im nächsten und übernächsten Jahr. Wer der Billigste sein will, kann nicht in Deutschland produzieren.“ Mayer sieht noch keine wirkliche Trendwende. „Das hat sich jetzt mal ein bisschen stabilisiert. Und wenn ich an meine großen industriellen Kunden denke: Die erwarten, dass wir in etwa fünf Jahren wieder auf dem Niveau von 2007 sein könnten.“ Ganz ähnlich sieht das Yaris Pürsün: „Wir sehen im Lkw-Markt eine Stabilisierung, aber auf extrem niedrigem Niveau. Eine signifikante Erholung der Auftragslage erwarte ich frühestens Ende 2010. Allerdings gewinnen wir aktuell in einem wirtschaftlichen schwierigen Umfeld zunehmend Marktanteile in Deutschland und Europa.“ Fred G. Schütz

### ZITIERT

*„Eine signifikante Erholung der Auftragslage erwarte ich frühestens Ende 2010.“*

Yaris Pürsün,  
Werkleiter Mercedes-Benz Lkw Produktionswerk in Wörth



**TERMIN**
**„Produktivitätsgewinn mit neuen Softwareentwicklungsmethoden“**

6. Oktober, 17:00 bis 19:00 Uhr

Infoveranstaltung des Fraunhofer-Innovationscluster Digitale Nutzfahrzeugtechnologie. Auf dem Programm stehen zwei Fachbeiträge zu den Themen Testautomatisierung und Grafische Programmierung.

Ort: Fraunhofer IESE, Kaiserslautern, weitere Infos unter [www.nutzfahrzeugcluster.fraunhofer.de](http://www.nutzfahrzeugcluster.fraunhofer.de), Anmeldung bei der IHK Pfalz, Holger Grotelüschen, Tel. 0621 5904-1640, [holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de](mailto:holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de).

**DesignKONTAKT**

2009 voller Erfolg

**DesignKONTAKT Ludwigshafen 2009 war mit weit über 100 Teilnehmern eine erfolgreiche Auftaktveranstaltung, bei der sich regionale Designkompetenz verschiedener Disziplinen präsentierte.**

Die Besucher konnten sich informieren, schauen und Gespräche führen. Unter [www.descom.de](http://www.descom.de) gibt es weitere Infos sowie den Katalog im pdf-Format mit den 25 beteiligten Designern und Designerinnen. Gerne schicken wir Ihnen auch ein Exemplar zu.

Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Traudel Moll, Tel. 0621 5904-1645, [traudel.moll@pfalz.ihk24.de](mailto:traudel.moll@pfalz.ihk24.de).

**TERMIN**
**CVC-Jahrestagung 2009**

1. Oktober 2009

„Commercial Vehicle Industry – Stabilisierungsstrategien und neue Herausforderungen“, so das Motto der CVC-Jahrestagung. Das Programm zielt darauf ab, einen möglichst breiten Überblick über die Marktentwicklung und neue Herausforderungen zu geben, denen die Commercial Vehicle Industry gegenüber steht.

Veranstalter: Commercial Vehicle Cluster - Nutzfahrzeug GmbH, Kaiserslautern, Ort: John Deere Forum, Mannheim, weitere Infos und Anmeldung unter [www.cv-cluster.com](http://www.cv-cluster.com) (Informationen).

**Wie gut sind Ihre E-Mails wirklich?**
**Online-Ratgeber**

**Mithilfe eines neuen Online-Ratgebers des Netzwerks Elektronischer Geschäftsverkehr können Unternehmen überprüfen, ob sie auf eingehende Kundenanfragen per E-Mail professionell reagieren können.**

Nach Teilnahme am Online-Test erhalten sie einen kostenlosen Leitfaden mit detaillierten Informationen zum Thema E-Mail-Management. Beim E-Mail-Management gilt es, organisatorische, technische und rechtliche Vorkehrungen zu treffen. Um kleinen und mittleren Unternehmen die Voraussetzungen für ein professionelles E-Mail-Management näher zu bringen, haben die IHK Zetis GmbH mit ihren Projektpartnern einen Online-Ratgeber entwickelt. Er bietet in wenigen Schritten eine kostenlose Einstiegsberatung zum professionellen Umgang mit E-Mails. Das Online-Tool gibt grundlegende Informationen darüber, welche Mindeststandards die Unternehmen beachten müssen.

Der Online-Ratgeber steht unter [www.emr.zetis.de](http://www.emr.zetis.de) kostenlos zur Verfügung.

**Infostrategien**
**PIZ: Sie suchen – wir finden**

**Im November 2009 wird das Patentinformationszentrum (PIZ) im Rahmen des WTT-Verbundes eine Veranstaltung zu „Informationsstrategien“ durchführen.**

Wir für Sie, Sie suchen – wir finden! Sie definieren Ihre Wünsche wir erarbeiten für Sie die gewünschte Dienstleistung Sie möchten Patent/Marken oder Geschmacksmusterre-

cherchen? Oder Sie wollen Ihr Schutzrecht überwachen lassen? Sie interessieren sich für eine Inhouseschulung? Sollten Sie Interesse an diesen oder auch anderen Themen haben, lassen Sie es uns wissen. Wir werden Sie rechtzeitig über das genaue Datum und den Veranstaltungsort informieren.

Fragen zur Veranstaltung oder zu Gewerblichem Rechtsschutz beantwortet gerne jederzeit das Patentinformationszentrum der Kontaktstelle für Information und Technologie (KIT), Tel. 0631 205-2172, [piz@kit.uni-kl.de](mailto:piz@kit.uni-kl.de).

**TERMIN**
**Energietag Rheinland-Pfalz**

24. September, 09:15 Uhr

Im Rahmen von Fachvorträgen werden innovative Energieprojekte aus Rheinland-Pfalz vorgestellt und diskutiert. Begleitet wird die Tagung durch eine Fachausstellung, dem „Energemarkt Rheinland-Pfalz“. Der Energietag richtet sich insbesondere an Kommunen, Industrie, Energieerzeuger, Handwerk, Ingenieure, Architekten sowie die Land- und Forstwirtschaft. Auch interessierte Privatleute sind eingeladen, sich am Energietag über moderne Energietechniken zu informieren.

Ort: Fachhochschule Bingen, Veranstalter: Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz und die Transferstelle Bingen, weitere Infos und Anmeldung unter [www.energietag-rlp.de](http://www.energietag-rlp.de).

## Auch der Mittelstand ist gefordert

„Green IT“ und Effizienz schließen sich nicht aus

**Die Diskussion um CO<sub>2</sub>-Emissionen erfordert auch im IT-Mittelstand ein Umdenken. Klimaneutralität in der IT-Kommunikation und damit der Betrieb von Rechenzentren ist unmittelbar mit der zunehmenden Forderung nach Einhaltung von Effizienzstandards verknüpft. „Green IT“, „Virtualisierung“ und „Cloud Computing“ sind die gegenwärtigen Schlagworte und parallel bestimmen Konsolidierung, Zentralisierung und Standardisierung die aktuelle Entwicklung. Alle diskutierten Konzepte haben das Ziel, den Energieverbrauch zu senken und dabei die Effizienz zu erhöhen.**

Lösungen, die z.B. ein großer US-Computerkonzern mit einem so genannten Multi-Tier Hybrid Design erarbeitet hat

und damit die überflüssige IT-Ausstattung ebenso wie redundante Stromversorgungs- und Kühlsysteme vermeidet, freuen Shareholder und andere Interessengruppen gleichermaßen. Für den Mittelstand sind sie schwerer zu realisieren, aber es gibt Dienstleister, die die Bedürfnisse mittelständischer IT-Dienstleister kennen und entsprechende Lösungen finden. Mit Hilfe eines „externen Backoffice“ werden für die Mittelständler unternehmerische Freiräume geschaffen, indem wichtige IT- und administrative Dienstleistungen im Sinne eines „Full-Service“-Konzeptes vom Servicepartner übernommen werden. Die Effizienzverbesserung für ihre Kunden liegt als Ziel der Analyse aller verwendeten Komponenten und Systeme zugrunde. „Green

IT“ wird durch die Implementierung virtueller Server-Anwendungen Wirklichkeit, indem die wenig ausgelasteten Server physisch eingespart und die erforderlichen Anwendungen auf wenigen Groß-Servern in klimatisierten Räumen zusammengeführt werden. Das kann den Energieverbrauch in einer Größenordnung zwischen 30 und 50 Prozent senken. Green IT bedeutet für Dienstleister wie prego services keinen kurzfristigen „Hype“. Vielmehr beweist das Thema Green IT, dass die ökonomischen Forderungen nach Effizienz in professionell geführten Serviceunternehmen mit den ökologischen Erfordernissen bestens in Einklang zu bringen sind.

Die Autoren Harry Moser und Rudi Sichler sind Geschäftsführer / Geschäftsbereichsleiter der prego services, ein Unternehmen der Enovos-, PFALZWERKE- und VSE-Gruppe Deutschland.

## Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-1748-2	Big Bags	Riesensäcke aus Kunstfaser; 900 x 900 x 1350 mm. Bis zu 1 cbm Fassungsvermögen, bis zu 1 t belastbar.	500 Stk. à 3,90 €	Kaiserslautern
LU-A-1749-2	IBC, 1.000-l-Tanks aus PE in Metall-Gitterbox	gereinigt	50 Stk. à 39,00 €	Kaiserslautern
LU-A-1772-1	Degalan PQ 611	Bindemittel	18.000 kg	Ludwigshafen
LU-A-1812-5	Einwegpaletten	1,15 x 1,15 m	unbegrenzt	Billigheim
LU-A-1910-1	Kieselöl KÖSTROSOL 1028 farblos	wässrige, kolloidale, schwach alkalische Kieselsäuredispersion	34.600 kg, einmalig	Ludwigshafen
LU-A-1912-5	Palettenholz, Transportkistenholz	Einwegpaletten (z. T. Tropenholz), Weichholz (Einstufung: A1)	40 cbm, Füllmenge ca. 3,5 t, wöchentlich	Germersheim
LU-A-1913-3	gebrauchtes Strahlmittel (Edelstahl)	Grittall GH, Hersteller: Vulkan INOX GmbH	10 t, 3.000 €	Germersheim
LU-A-2102-2	Zuschnitte mit Noppenschäumkaschierung, Sorte 2.3 BC, Abmessung: 870 x 1130 x 4 mm	Polyurethan-Weich-Schaumstoff „Komfort-Flex“ auf einen Kartonzuschnitt geklebt	40.000 Stck.	Kaiserslautern
LU-A-2183-12	HP Laserjet 2200 DTN, gebraucht, inkl. angebrochenem Toner	voll funktionsfähig	4 Stck., regelmäßig, 59 €	Neuhofen
LU-A-2185-12	Notebook gebraucht, DELL D610, 1a Zustand	Centrino-Technology, 512 MB, Näheres unter: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	10 Stck., regelmäßig, 249 €	Neuhofen
LU-A-2189-12	Personal Computer HP/Cmpaq Desktop P4 1.7 GHz	Pentium 4, 1.7 GHz, 256 MB, Näheres unter: <a href="http://www.ihk-recyclingboerse.de">www.ihk-recyclingboerse.de</a>	50 Stck. regelmäßig, 16 €	Neuhofen

## Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-1811-5	Europaletten, defekt	0,8 x 1,2 m	unbegrenzt	
LU-N-1813-5	Paletten CP 1, 2, 3, 9	1 x 1,2 m, 1,1 x 1,1 m; 0,8 x 1,2 m	unbegrenzt	
LU-N-1985-13	Klärschlamm (AWV 19 08 05), Rechengut (AWV 19 08 01), Sandfangrückstände (AWV 19 08 02), Gewerbeabfälle (AWV 19)		unbegrenzt	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

## Wettbewerb: PPP-Maßnahmen

develoPPP.de geht in die 3. Runde

**Zum 3. Mal suchen die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG), die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) und die sequa gGmbH Ideen für PPP-Maßnahmen aus den Bereichen Energie, Umweltschutz, Gesundheit und Ausbildung.**

Gesucht sind Unternehmen, die zur nachhaltigen Entwicklung in den Partnerländern der Bundesregierung beitragen und an Kooperationen mit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit interessiert sind. Insbesondere in den o.g. Bereichen könnten die Partnerländer besonders von Stärken der deutschen Wirtschaft profitieren. Finanziert wird develoPPP.de aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Stichtag für die Abgabe der Projektvorschläge ist der 30. September 2009, weitere Infos unter [www.develoPPP.de](http://www.develoPPP.de).

## Für alle EU- und OECD-Länder

Hermesdeckungen wieder möglich

**Die deutsche Exportwirtschaft kann ab sofort wieder Geschäfte mit kurzfristigen Zahlungsbedingungen in die EU- und OECD-Länder mit Hermesdeckungen absichern. Die Bundesregierung hat die Nutzung einer bis Ende 2010 befristeten Ausnahmeregelung bei der EU-Kommission beantragt und am 05.08.2009 die Genehmigung aus Brüssel erhalten.**

Die Exporteure können nun das bestehende System der Exportkreditgarantien für die Absicherung ihrer kurzfristigen Geschäfte (bis 2 Jahre Kreditlaufzeit) mit Abnehmern in diesen Ländern nutzen. Mit der Entscheidung greift die EU-Kommission ein wichtiges Anliegen der Exportwirtschaft auf. Staatliche Exportkreditversicherungen werden nach dem Grundsatz der Subsidiarität nur in solchen Marktsegmenten angeboten, in denen kein ausreichendes privatwirtschaftliches Angebot zur Verfügung steht. Es gilt weiterhin der Vorrang der privaten vor der staatlichen Exportkreditversicherung. Staatliche Deckungen werden deshalb nur für solche Geschäfte übernommen, für die der Exporteur privaten Versicherungsschutz nicht in erforderlichem Umfang erhält. Die Ausnahmeregelung gilt für alle Produkte der Exportkreditgarantien, die kurzfristige Kreditlaufzeiten absichern. Die größte Nachfrage wird jedoch für die Sammeldeckungen APG und APG-light zur gebündelten Absicherung mehrerer Exportgeschäfte erwartet. Alle beantragten Geschäfte werden einzeln geprüft und bei ausreichender Bonität des ausländischen Kunden in den Vertrag einbezogen.

Weitere Infos unter [www.agaportal.de](http://www.agaportal.de) und [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), (Dokument-Nr. 34873)

## Wir öffnen Märkte

Außenwirtschaftsprogramm 2010 online

**Seit vielen Jahren arbeiten die rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern und das Wirtschaftsministerium in Mainz bei der Unterstützung von rheinland-pfälzischen Unternehmen zur Erschließung von Auslandsmärkten eng zusammen, denn die Außenwirtschaft hat in Rheinland-Pfalz eine überragende Bedeutung: Rund 72 Milliarden Euro Außenhandelsvolumen und eine Exportquote von nahezu 50 Prozent zeigen dies eindrucksvoll.**



Um die weltweit gute Positionierung weiter auszubauen, werden die Unternehmen auch im kommenden Jahr bei der Fokussierung auf Zukunftsmärkte durch Messen, Wirtschaftsreisen und Informationsveranstaltungen unterstützt: Unter dem Motto „Wir öffnen Märkte 2010“ werden

der mittelständischen Wirtschaft wieder eine Vielzahl von Auslandsprojekten angeboten, die darauf abzielen, die Kenntnisse der Unternehmen über Auslandsmärkte zu stärken und nachhaltige Geschäftsbeziehungen vor Ort im Ausland aufzubauen. Als Instrumente der Außenwirtschaftsförderung gehören zum Programm insgesamt 13 Messen, elf Wirtschaftsreisen sowie acht Symposien und Wirtschaftstage im Vorfeld von Reisen mit Referenten aus den Zielmärkten.

Das komplette Programm kann unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 9061, abgerufen werden. Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Martin Schmidt, Tel. 0621 5904-1920, [martin.schmidt@pfalz.ihk24.de](mailto:martin.schmidt@pfalz.ihk24.de).

### TERMINE

**22. Oktober**

*Zertifizierung und grenzüberschreitender Warenverkehr in China*

**26. Oktober**

*Rumänien: Interaktive Gründung eines virtuellen Unternehmens*

**4. November**

*Wirtschaftstag China des Landes Rheinland-Pfalz*

**10. November**

*Rumänien: Vertriebsaufbau und -gestaltung*

**12. November**

*Wirtschaftspotenzial der Republik Polen*

Weitere Infos bei der IHK Pfalz, Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de).



# Die Kraft des Bären

## Zukunftsmarkt Russland

**Von allen BRIC-Staaten steht Russland der deutschen Wirtschaft am nächsten. Über 6.000 deutsche Unternehmen haben vom Boom der letzten Jahre profitiert und sie setzen auch in der Krise auf diesen Zukunftsmarkt.**

Das Engagement der Jörger Armaturen- und Accessoires-Fabrik GmbH auf dem russischen Markt ist eine echte Erfolgsgeschichte. Über die Hälfte der exportierten Wasserhähne und Mischbatterien aus Mannheim sorgen in Bädern in Moskau und St. Petersburg für ein luxuriöses Flair. „Wir sind bei einigen unserer Linien speziell auf den russischen Geschmack eingegangen, der es eher etwas barock und ausschweifend mag“, so Geschäftsführer Oliver Jörger. Mit der Krise, die in den ersten beiden Quartalen auch bei Jörger zu signifikanten Umsatzrückgängen im Russland-Geschäft geführt hat, geht das Unternehmen offensiv um. „Bisher lief unser Geschäft eigentlich fast von selbst. Jetzt investieren wir in Werbung in Printmedien und versenden Newsletter, in denen wir unsere Produkte präsentieren, an Architekten, Händler und auch an die Presse.“ Mittelfristig sehe man die Chancen auf diesem Markt sehr positiv.

Eine Einschätzung, die die meisten in Russland engagierten Firmen teilen. „Fast alle deutschen Unternehmen halten am Zukunftsmarkt Russland fest, so das Ergebnis einer aktuellen Umfrage des Ost-Ausschusses der deutschen Wirtschaft. „Viele suchen in der Krise ihre Chance, die eigene Position auszubauen

### RUSSLAND KOMPAKT

<b>Einwohner:</b>	141,9 Millionen
<b>Fläche:</b>	17,1 Millionen km <sup>2</sup>
<b>Bevölkerungswachstum:</b>	- 0,2 Prozent
<b>Inflationsrate:</b>	13 Prozent
<b>BIP je Einwohner in US-Dollar/Jahr:</b>	11.763
<b>Durchschnittslohn in Euro/Monat:</b>	383

#### Export nach Russland:

32,3 Mrd. Euro (2008/plus 14,8 Prozent)  
 8,99 Mrd. Euro (Januar bis Juni 2009/minus 44,3 Prozent)  
 Anteil an Gesamteinfuhren: 12,8 Prozent  
 Wichtigste Güter: Maschinen, Kfz und Kfz-Teile, Elektrotechnik

#### Import aus Russland:

35,9 Mrd. Euro (2008/plus 24,3 Prozent)  
 7,7 Mrd. Euro (Januar bis Juni 2009/minus 58,3 Prozent.)  
 Anteil an Gesamtausfuhren: 7,1 Prozent  
 Wichtigste Güter: Erdöl, Erdgas, NE-Metalle, Eisen und Stahl



und sich als Partner für die Modernisierung Russlands anzubieten“, fasst Klaus Mangold, Vorsitzender des Ausschusses, die Ergebnisse zusammen. 69 Prozent der Unternehmen sehen sich in Russland derzeit in einer befriedigenden bis sehr guten Situation, 31 Prozent der Unternehmen bewerten ihre augenblickliche Lage als eher schlecht. Und der Optimismus ist groß, dass die Wirtschaftskrise in Russland schon in den nächsten sechs bis zwölf Monaten überwunden sein könnte, so die Prognose von 78 Prozent der befragten Unternehmen. Einer Einschätzung, der die deutschen Unternehmen vor Ort auch Taten folgen lassen. Trotz der Krise, die im ersten Quartal 2009 zu einem Rückgang der deutschen Exporte nach Russland von über 30 Prozent geführt hat, planen fast 40 Prozent der Firmen Neueinstellungen, 33 Prozent wollen investieren - in einer Größenordnung von insgesamt rund 2 Milliarden Euro. Auch der amerikanische Landmaschinenhersteller John Deere, in Mannheim mit einem großen Werk vertreten, baut sein Engagement in Russland aus. Das Unternehmen, das bereits seit 2005 in Orenburg Sämaschinen produziert und derzeit ein Vertriebs-, Ersatzteil- und Trainingszentrum in der Industriestadt Kaluga plant, will seine Fertigungs- und Vertriebskapazitäten deutlich ausbauen und hat für die nächsten fünf bis sieben Jahre ein Investitionsvolumen von bis zu 500 Millionen US-Dollar angekündigt.

Den Optimismus, dass das Ende der Krise in Russland schon fast erreicht sei, teilt Dr. Thomas Fritzmann, CFO der BASF Russia & CIS, nicht. „Ich glaube, es werden bis zu fünf Jahre vergehen, bis wir in Russland das Niveau von 2007/2008 wieder erreichen.“ Das größte Problem: „Die russischen Firmen stecken in einer Kreditklemme. Es mangelt ihnen an Liquidität. Viele Aufträge werden

storniert.“ Die russische Wirtschaft, so Fritzmann, sei abhängig von den Ödollars, die im Moment jedoch nicht so fließen wie in Zeiten der Hochkonjunktur. Trotzdem: Die BASF, im Land mit einer breiten Palette ihrer Produkte präsent, setzt weiterhin auf Russland. „Ich bin sicher, dass Russland nach der Krise weiterhin ein deutlich größeres Potenzial hat als Westeuropa“, so Fritzmann.

Auch nach Erkenntnissen der Deutsch-Russischen Handelskammer sehen die deutschen Unternehmen im Land die dramatischsten Folgen der Krise im Bereich der Finanzierung. AHK-Präsident Dr. Heinrich Weiss sieht jedoch die Attraktivität Russlands nicht gefährdet: „Gegenüber 2005 ist die Zahl der deutschen Firmen in Russland um 30 Prozent auf über 6.000 angewachsen, zwei Drittel davon entfällt auf den Mittelstand. Und die Deutschen stellen nicht nur die größte Kaufmannschaft, sondern sie sind inzwischen auch landesweit in 80 der 83 russischen Regionen aufgestellt.“ Dr. Jelena Möbus, Leiterin des Kompetenzzentrums Russland bei der IHK Rhein-Neckar, verweist auf die jüngsten Handelszahlen, die die Bedeutung des Landes für die deutsche Wirtschaft ebenfalls belegen. Der bilaterale Handel erreichte im Jahr 2008 trotz eines Rückgangs im vierten Quartal mit über 68 Milliarden Euro einen Rekord – ein Plus von 19,7 Prozent. Dass die Zuwachsraten bei den Exportlieferungen aus Deutschland nach Russland deutlich höher liegen als bei den deutschen Ausfuhren in andere Länder, hob der russische Botschafter Vladimir V. Kotenev erst kürzlich bei einem Treffen mit Wirtschaftsvertretern in Berlin hervor.

Auch die Heidelberger Firma Lamy hat den russischen Markt verstärkt im Fokus. „In Russland sind wir im Moment nicht adäquat vertreten“, so Export Sales Manager Johannes Grosse. Vor allem im Handel seien Lamy-Produkte nicht wirklich präsent. Das Problem des Schreibgeräteherstellers: Die Russen setzen bei der Wahl ihrer Kugelschreiber oder Füllfederhalter entweder auf Billigware oder auf Luxusmarken mit einem eher konservativen Design. „Auch wenn es paradox klingt, der russische Markt ist für unsere Produkte vielleicht noch nicht reif.“ Um in dem Land vielleicht doch noch zu punkten, denkt man bei Lamy über eine neue gehobenere Positionierung der Marke speziell für Russland nach. „Einen so wichtigen Markt können wir doch nicht einfach links liegen lassen“, so Grosse. *Ulla Cramer*

## Wirtschaftstag Russland

30. September 2009

**Gerade Krisenzeiten sollten deutsche Unternehmen nutzen, um die Voraussetzungen für das künftige Geschäft auf einem Markt zu schaffen, dessen Potenzial nach Meinung von Experten noch lange nicht ausgereizt ist.**

Der Wirtschaftstag Russland, der in diesem Jahr am 30. September im Mannheimer Dorint-Kongresshotel stattfindet, gibt Ihnen praktische Entscheidungs- und Handlungsgrundlagen für Ihr Russland-Geschäft. Die Vorträge der Referenten, ausgewiesenen Russland-Profis, bündeln aktuelle Erfahrungen und Strategien deutscher Unternehmen auf dem russischen Markt, gehen auf die Themen Finanzierungen und Forderungsmanagement ein und zeigen neue Chancen auf, die sich beispielsweise durch das russische Konjunkturprogramm sowie durch das nun realistische Niveau der Miet- und Personalkosten und der Unternehmenswerte eröffnen. Ein Schwerpunkt der Veranstaltung werden die Änderungen im Gesellschafts-, Zoll- und Steuerrecht sein, die vom russischen Gesetzgeber in den letzten Monaten verabschiedet wurden und auf das Russland-Geschäft deutscher Unternehmen Auswirkungen haben.

Programm und Anmeldung unter: [www.mannheim.ihk/russland](http://www.mannheim.ihk/russland).

### KOMPETENZZENTRUM

*Die IHK Rhein-Neckar bietet mit ihrem Kompetenzzentrum Russland die ideale Anlaufstelle bei allen Fragen rund um diesen wichtigen Markt. Zahlreiche Informationen zu den Themen Geschäftspartnersuche, Marktforschung, Zoll und Steuern oder Personal stehen den IHK-Mitgliedern kostenlos zur Verfügung. Unter Tel. 0621 1709-142 können außerdem Termine für eine kostenfreie Beratung vereinbart werden.*

*Ansprechpartnerin: Dr. Jelena Möbus, Tel. 0621 1709-282, E-Mail: [oe-gus@rhein-neckar.ihk24.de](mailto:oe-gus@rhein-neckar.ihk24.de)*



## Das Ende der negativen betrieblichen Übung

Vereinbarung erforderlich

**Hat ein Arbeitgeber einem Mitarbeiter jahrelang vorbehaltlos ein Weihnachtsgeld gezahlt, ohne dass er hierzu durch Arbeits- oder Tarifvertrag verpflichtet war, entsteht ein Anspruch des Mitarbeiters auf Zahlung des Weihnachtsgeldes auch in der Zukunft aus der sogenannten betrieblichen Übung heraus.**

Bisher konnte der Arbeitgeber einen solchen Anspruch für die Zukunft dann beenden, wenn er dem Mitarbeiter drei Jahre lang kein Weihnachtsgeld mehr zahlte, ohne dass dieser der Nichtzahlung widersprach. Eine solche Vorgehensweise wurde „negative“ oder „gegenläufige“ betriebliche Übung genannt. Dies ist zukünftig nach einer aktuellen Entscheidung des Bundesarbeitsgerichtes (Urteil vom 18.03.2009, Az.: 10 AZR 281/08) nicht mehr möglich. Das Schweigen eines Mitarbeiters auf die Einstellung der Zahlung beispielsweise eines Weihnachtsgeldes könne zukünftig nicht mehr als Zustimmung zur Abschaffung „der betrieblichen Übung“ verstanden werden. Der Arbeitgeber kann damit einen Anspruch aus betrieblicher Übung nur dann durch Einstellung der Leistung beseitigen, wenn er mit dem Mitarbeiter eine Vereinbarung dahin gehend trifft, dass Schweigen als Zustimmung gedeutet wird, er dem Mitarbeiter eine angemessene Frist zur Abgabe einer ausdrücklichen Erklärung einräumt und der Arbeitgeber seine Mitarbeiter bei Beginn der Frist auf die vorgesehene Bedeutung seines Verhaltens hinweist. Dies bedeutet in der Praxis, dass die betriebliche Übung nicht mehr durch die sogenannte negative betriebliche Übung abgeschafft werden kann. Einem Arbeitgeber bleibt somit nur noch eine einvernehmliche Regelung mit dem Mitarbeiter dahin gehend, dass zukünftig kein Weihnachtsgeld gezahlt wird, oder aber der Ausspruch einer Änderungskündigung. Beides ist in der Praxis schwer umzusetzen.

RA Alexander Schlichting,  
Industrieverbände Neustadt/Weinstraße  
Tel. 06321 852-242,  
Alexander.Schlichting@ivn.de, www.ivn.de

## Unerlaubte Telefonwerbung

Härtere Sanktionen

**Am 4. August 2009 ist das „Gesetz zur Bekämpfung unerlaubter Telefonwerbung und zur Verbesserung des Verbraucherschutzes bei besonderen Vertriebsformen“ in Kraft getreten. Die Neuregelung verbietet nunmehr ausdrücklich Telefonwerbung gegenüber Verbrauchern ohne deren vorherige ausdrückliche Einwilligung. In der Vergangenheit hatte bereits die Rechtsprechung in Einzelfällen unter Bezugnahme auf allgemeine wettbewerbsrechtliche Grundsätze Telefonwerbung bis auf wenige Ausnahmen untersagt.**

Der Gesetzgeber sieht folgende Verschärfungen für Unternehmen bei unerlaubter Telefonwerbung gegenüber Verbrauchern vor: Verstöße im Falle unerlaubter Telefonwerbung werden mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,00 Euro geahndet. Die Rufnummernunterdrückung bei Werbeanrufen (Identitätsverschleierung) ist nach dem Telekommunikationsgesetz nicht mehr erlaubt und kann mit einer Geldbuße von bis zu 10.000,00 Euro geahndet werden. Künftig können alle Verträge, die Verbraucher am Telefon abgeschlossen haben, widerrufen werden. Hierbei entfallen die bisherigen Ausnahmen für Verträge über die Lieferung von Zeitungen, Zeitschriften und Illustrierten sowie über Wett- und Lotterie-Dienstleistungen. Für das Widerrufsrecht ist auch unwichtig, ob der Werbeanruf unerlaubt war. Bei fristgerechtem Widerruf braucht der Verbraucher den Vertrag nicht mehr zu erfüllen. Die Widerrufsfrist beträgt abhängig von den Umständen des Einzelfalls zwei Wochen oder einen Monat und beginnt, sobald der Verbraucher die Belehrung über sein Widerrufsrecht in Textform erhalten hat. Bei unerlaubten Werbeanrufen beträgt die Widerrufsfrist regelmäßig einen Monat. Die Neuregelung verbessert auch den Schutz vor untergeschobenen Verträgen. Wurde der Verbraucher über sein Widerrufsrecht nicht in Textform belehrt, kann er alle Verträge über Dienstleistungen, die er am Telefon abgeschlossen hat, widerrufen. Nach einem wirksamen Widerruf muss der Verbraucher für die erbrachten Leistungen keinen Wertersatz zahlen, es sei denn, er wurde vor Vertragsschluss auf eine solche Zahlungspflicht hingewiesen und die Leistungen mit seiner Zustimmung noch vor Ende der Widerrufsfrist erbracht. Beim Wechsel des Telekommunikationsanbieters kann der neue Anbieter gegenüber dem bisherigen Anbieter nur dann auftreten und kündigen, wenn er eine Kündigung oder die Vollmacht dazu in Textform vorlegen kann. Somit sollen Kündigungen verhindert werden, die von Verbrauchern überhaupt nicht veranlasst wurden. Unternehmen ist zu empfehlen, bei Werbemaßnahmen die Neuregelungen zu beachten, um nicht das Risiko empfindlicher Geldbußen einzugehen.

Weitere Infos (Merkblätter pdf) unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Dokument-Nr. 34878 und 34930. Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Ass. jur. Heiko Lenz, Tel. 0621 5904 2020, [heiko.lenz@pfalz.ihk24.de](mailto:heiko.lenz@pfalz.ihk24.de).



## Präqualifizierung:

800 Mio. Euro weniger  
Bürokratiekosten

**Berlin. Unternehmen können künftig schneller, sicherer und vor allen Dingen kostengünstiger an öffentliche Aufträge kommen. Der Weg dorthin führt zunächst zum Präqualifizierungsverfahren und dann in eine bundesweite Datenbank.**

Den Startschuss dazu gaben DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin Wansleben und Wirtschaftsstaatssekretär Walter Otremba am 1. September in Berlin. Beim

Präqualifizierungsverfahren müssen Firmen die Nachweise für ihre Fachkunde, Zuverlässigkeit, Gesetzestreue und Leistungsfähigkeit nur noch einmal im Jahr bei den Auftragsberatungsstellen der örtlichen IHKs bzw. HWKs vorlegen und überprüfen lassen - als Ersatz für die aufwändigen und teuren Einzelnachweise. Das Verfahren gilt für alle Firmen aus den Bereichen Lieferungen und Dienstleistungen.

## Entschärfung des Erbschaftsteuergesetzes

DIHK schlägt Notfallklausel vor

**Berlin. Die Einführung einer „Notfallklausel“ in der Erbschaftsteuer hat jetzt DIHK-Präsident Hans Heinrich Driftmann gefordert. Briefen an Bundeswirtschaftsminister zu Guttenberg (CSU) und Bundesfinanzminister Steinbrück (SPD) hat er bereits einen entsprechend ausformulierten Gesetzentwurf beigefügt.**

Diese Notfallklausel sieht vor, dass ein Betrieb auch dann von der Erbschaftsteuer verschont werden kann, wenn die Mindestlohnsumme sinkt. Voraussetzung: Sie sinkt nicht stärker als die Umsätze in dem maßgebenden Sieben- bzw. Zehnjahreszeitraum nach Betriebsübergang. Damit soll verhindert werden, dass Unterneh-

men die nach Betriebsübergang wegen einbrechender Umsätze zu Kurzarbeit oder Entlassungen gezwungen sind, auch noch mit erheblicher Erbschaftsteuer belastet werden. Denn nach dem Erbschaftsteuer-Reformgesetz ist die teilweise oder völlige Verschonung von Erbschaftsteuer auf Betriebsvermögen von der Einhaltung einer Mindestlohnsumme abhängig: Dabei darf die jährliche Lohnsumme in den sieben (bzw. zehn) Jahren nach Betriebsübergang durchschnittlich 93 (bzw. 100) Prozent der Lohnsumme im Mittel der letzten fünf Jahre vor dem Betriebsübergang nicht unterschreiten. Ansonsten wird in erheblichem Umfang Erbschaftsteuer fällig.

## Exportinitiative Energieeffizienz

Marktführerschaft nutzen!

**Berlin. Im Bereich der Energieeffizienztechnologien und Energieberatung ist Deutschland internationaler Markt- und Innovationsführer.**

Diesen Wettbewerbsvorteil gilt es zu nutzen – gerade in der Krise. Gemeinsam mit Bundeswirtschaftsminister zu Guttenberg und

anderen Partnern stellt der DIHK daher am 15. September in Berlin interessierten Unternehmen die vielfältigen Angebote der Exportinitiative Energieeffizienz vor und zeigt die Potenziale in den unterschiedlichen Anwendungsfeldern auf. Gemeinsames Ziel ist es, die Unternehmen bei der weltweiten Vermarktung ihrer Produkte zu unterstützen.



## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
www.pfalz.ihk24.de

### Verantwortlich:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

### Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de  
Cordula Häde  
Tel. 0621 5904-1202  
cordula.haede@pfalz.ihk24.de  
Redaktionsassistentin:  
Susanne Bähr  
Tel. 0621 5904-1201  
susanne.baehr@pfalz.ihk24.de

### Verlag:

IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim

### Verlagsmanagement:

Christian Voigt,  
Hans-Sachs-Ring 85  
68199 Mannheim  
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33  
voigt@proverlag.de  
www.proverlag.de

### Layout und Herstellung:

DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

### Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:

ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33  
bleuel@proverlag.de

### Druck:

pva Druck und Medien-  
Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

### Anzeigenpreisliste:

Nr. 7 vom 1. Januar 2009  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr  
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages  
oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen  
keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ  
der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.  
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der  
grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahres-  
abonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7%  
MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr  
ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein  
weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf ge-  
kündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen  
nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unver-  
langt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nach-  
druck nur mit Genehmigung der Redaktion.

# PRÜFUNGSORDNUNG FÜR DIE DURCHFÜHRUNG VON ABSCHLUSS- UND UMSCHULUNGSPRÜFUNGEN

Die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz erlässt aufgrund des Beschlusses des Berufsbildungsausschusses vom 16. Juni 2008 als zuständige Stelle nach § 58, § 59 in Verbindung mit § 79 Abs. 4 sowie § 62 in Verbindung mit § 47 Berufsbildungsgesetz (BBiG) vom 23. März 2005 (BGBl. I, Seite 931), zuletzt geändert durch Artikel 15 Abs. 90 des Gesetzes vom 05. Februar 2009 (BGBl. I, Seite 160), folgende Prüfungsordnung für die Durchführung von Abschluss- und Umschulungsprüfungen:

## Erster Abschnitt: Prüfungsausschüsse

### § 1 Errichtung

- (1) Die zuständige Stelle errichtet für die Abnahme der Abschluss- und Umschulungsprüfungen Prüfungsausschüsse (§ 39 Abs. 1 Satz 1 BBiG / § 62 Absatz 3 Satz 1 BBiG).
- (2) Für einen Ausbildungsberuf können bei Bedarf, insbesondere bei einer großen Anzahl von Prüfungsbewerbern und bei besonderen Anforderungen in der Ausbildungs/Umschulungsordnung, mehrere Prüfungsausschüsse errichtet werden.
- (3) Mehrere zuständige Stellen können bei einer von ihnen gemeinsame Prüfungsausschüsse errichten (§ 39 Abs. 1 Satz 2 BBiG).

### § 2 Zusammensetzung und Berufung

- (1) Der Prüfungsausschuss besteht aus mindestens drei Mitgliedern. Die Mitglieder müssen für die Prüfungsgebiete sachkundig und für die Mitwirkung im Prüfungswesen geeignet sein (§ 40 Abs. 1 BBiG).
- (2) Dem Prüfungsausschuss müssen als Mitglieder Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens eine Lehrkraft einer berufsbildenden Schule angehören. Mindestens zwei Drittel der Gesamtzahl der Mitglieder müssen Beauftragte der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sein (§ 40 Abs. 2 Sätze 1 und 2 BBiG).
- (3) Die Mitglieder werden von der zuständigen Stelle für eine einheitliche Periode, längstens für fünf Jahre berufen (§ 40 Abs. 3 Satz 1 BBiG).
- (4) Die Beauftragten der Arbeitnehmer werden auf Vorschlag der im Bezirk der zuständigen Stelle bestehenden Gewerkschaften und selbstständigen Vereinigungen von Arbeitnehmern mit sozial- oder berufspolitischer Zwecksetzung berufen (§ 40 Abs. 3 Satz 2 BBiG).
- (5) Lehrkräfte von berufsbildenden Schulen werden im Einvernehmen mit der Schulaufsichtsbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle berufen (§ 40 Abs. 3 Satz 3 BBiG).
- (6) Werden Mitglieder nicht oder nicht in ausreichender Zahl innerhalb einer von der zuständigen Stelle gesetzten angemessenen Frist vorgeschlagen, so beruft die zuständige Stelle insoweit nach pflichtgemäßem Ermessen (§ 40 Abs. 3 Satz 4 BBiG).
- (7) Die Mitglieder der Prüfungsausschüsse können nach Anhörung der an ihrer Berufung Beteiligten aus wichtigem Grunde aberufen werden (§ 40 Abs. 3 Satz 5 BBiG).
- (8) Die Mitglieder haben Stellvertreter oder Stellvertreterinnen (§ 40 Abs. 2 Satz 3 BBiG). Die Absätze 3 bis 7 gelten für sie entsprechend.
- (9) Die Tätigkeit im Prüfungsausschuss ist ehrenamtlich. Für bare Auslagen und für Zeitversäumnis ist, soweit eine Entschädigung nicht von anderer Seite gewährt wird, eine angemessene Entschädigung zu zahlen, deren Höhe von der zuständigen Stelle mit Genehmigung der obersten Landesbehörde festgesetzt wird (§ 40 Abs. 4 BBiG).
- (10) Von den Absätzen 2 und 8 darf nur abgewichen werden, wenn andernfalls die erforderliche Zahl von Mitgliedern des Prüfungsausschusses nicht berufen werden kann (§ 40 Abs. 5 BBiG).

### § 3 Ausschluss von der Mitwirkung

- (1) Bei der Zulassung und Prüfung dürfen Angehörige der Prüfungsbewerber nicht mitwirken. Angehörige im Sinne des Satz 1 sind:
  1. Verlobte,
  2. Ehegatten,
  3. eingetragene Lebenspartner,
  4. Verwandte und Verschwägerter gerader Linie,
  5. Geschwister,
  6. Kinder der Geschwister,
  7. Ehegatten der Geschwister und Geschwister der Ehegatten,
  8. Geschwister der Eltern,
  9. Personen, die durch ein auf längere Dauer angelegtes Pflegeverhältnis mit häuslicher Gemeinschaft wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind (Pflegeeltern und Pflegekinder).

Angehörige sind die im Satz 2 aufgeführten Personen auch dann, wenn

1. in den Fällen der Nummern 2, 3, 4 und 7 die die Beziehung begründende Ehe oder die Lebenspartnerschaft nicht mehr besteht;
2. in den Fällen der Nummern 4 bis 8 die Verwandtschaft oder Schwägerschaft durch Annahme als Kind erloschen ist;
3. im Falle der Nummer 9 die häusliche Gemeinschaft nicht mehr besteht, sofern die Personen weiterhin wie Eltern und Kind miteinander verbunden sind.

- (2) Hält sich ein Prüfungsausschussmitglied nach Absatz 1 für ausgeschlossen oder bestehen Zweifel, ob die Voraussetzungen des Absatz 1 gegeben sind, ist dies der zuständigen Stelle mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss. Die Entscheidung über den Ausschluss von der Mitwirkung trifft die zuständige Stelle, während der Prüfung der Prüfungsausschuss. Im letzteren Fall darf das betroffene Mitglied nicht mitwirken. Ausgeschlossene Personen dürfen bei der Beratung und Beschlussfassung nicht zugegen sein.
- (3) Liegt ein Grund vor, der geeignet ist, Misstrauen gegen eine unparteiische Ausübung des Prüfungsamtes zu rechtfertigen, oder wird von einem Prüfling das Vorliegen eines solchen Grundes behauptet, so hat die betroffene Person dies der zuständigen Stelle mitzuteilen, während der Prüfung dem Prüfungsausschuss. Absatz 2 Sätze 2 bis 4 gelten entsprechend.
- (4) Ausbilder und Ausbilderinnen des Prüflings sollen, soweit nicht besondere Umstände eine Mitwirkung zulassen oder erfordern, nicht mitwirken.
- (5) Wenn in den Fällen der Absätze 1 bis 3 eine ordnungsgemäße Besetzung des Prüfungsausschusses nicht möglich ist, kann die zuständige Stelle die Durchführung der Prüfung einem anderen oder einem gemeinsamen Prüfungsausschuss übertragen. Erforderlichenfalls kann eine andere zuständige Stelle ersucht werden, die Prüfung durchzuführen. Das gleiche gilt, wenn eine objektive Durchführung der Prüfung aus anderen Gründen nicht gewährleistet erscheint.

### § 4 Vorsitz, Beschlussfähigkeit, Abstimmung

- (1) Der Prüfungsausschuss wählt ein Mitglied, das den Vorsitz führt und ein weiteres Mitglied, das den Vorsitz stellvertretend übernimmt. Der Vorsitz und das ihn stellvertretende Mitglied sollen nicht derselben Mitgliedergruppe angehören (§ 41 Abs. 1 BBiG).
- (2) Der Prüfungsausschuss ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel der Mitglieder, mindestens drei, mitwirken. Er beschließt mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des vorsitzenden Mitgliedes den Ausschlag (§ 41 Abs. 2 BBiG).

### § 5 Geschäftsführung

- (1) Die Geschäftsführung des Prüfungsausschusses liegt in Abstimmung mit dem Prüfungsausschuss bei der zuständigen Stelle. Sie regelt insbesondere Einladungen, (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung), Protokollführung und Durchführung der Beschlüsse. Diese werden im Einvernehmen mit dem Vorsitz des Prüfungsausschusses geregelt.
- (2) Zu den Sitzungen des Prüfungsausschusses sind die ordentlichen Mitglieder rechtzeitig einzuladen. Stellvertretende Mitglieder werden in geeigneter Weise unterrichtet. Kann ein Mitglied an einer Sitzung nicht teilnehmen, so soll es dies unverzüglich der zuständigen Stelle mitteilen. Für ein verhindertes Mitglied ist ein stellvertretendes Mitglied einzuladen, welches derselben Gruppe angehören soll.
- (3) Die Sitzungsprotokolle sind von der protokollführenden Person und dem Vorsitz zu unterzeichnen. § 26 Abs. 1 bleibt unberührt.

### § 6 Verschwiegenheit

Unbeschadet bestehender Informationspflichten, insbesondere gegenüber dem Berufsbildungsausschuss, haben die Mitglieder des Prüfungsausschusses und sonstige mit der Prüfung befassten Personen über alle Prüfungsvorgänge Verschwiegenheit gegenüber Dritten zu wahren. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung der zuständigen Stelle.

## Zweiter Abschnitt: Vorbereitung der Prüfung

### § 7 Prüfungstermine

- (1) Die zuständige Stelle bestimmt in der Regel zwei für die Durchführung der Prüfung maßgebende Zeiträume im Jahr. Diese Zeiträume sollen auf den Ablauf der Berufsausbildung und des Schuljahres abgestimmt sein. Die zuständige Stelle setzt die einzelnen Prüfungstage fest.
- (2) Die zuständige Stelle gibt die Zeiträume im Sinne des Abs. 1 Satz 1 einschließlich der Anmeldefristen in geeigneter Weise öffentlich mindestens einen Monat vor Ablauf der Anmeldefrist bekannt. Wird die Anmeldefrist überschritten, kann die zuständige Stelle die Annahme des Antrags verweigern.
- (3) Werden für schriftlich durchzuführende Prüfungsbereiche einheitliche überregionale Aufgaben verwendet, sind dafür entsprechende überregional abgestimmte Prüfungstage anzusetzen.

### § 8 Zulassungsvoraussetzungen für die Abschluss- und Umschulungsprüfung

- (1) Zur Abschlussprüfung ist zuzulassen (§ 43 Abs. 1 BBiG),
  1. wer die Ausbildungszeit zurückgelegt hat oder wessen Ausbildungszeit nicht später als zwei Monate nach dem Prüfungstermin endet,
  2. wer an vorgeschriebenen Zwischenprüfungen teilgenommen sowie vorgeschriebene schriftliche Ausbildungsnachweise geführt hat und
  3. wessen Berufsausbildungsverhältnis in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen oder aus einem Grund nicht eingetragen ist, den weder die Auszubildenden noch deren gesetzliche Vertreter oder Vertreterinnen zu vertreten haben.

- (2) Behinderte Menschen sind zur Abschlussprüfung auch zuzulassen, wenn die Voraussetzungen des Absatz 1 Nr. 2 und 3 nicht vorliegen (§ 65 Abs. 2 Satz 2 BBiG).
- (3) Die Zulassungsvoraussetzungen für die Umschulungsprüfung richten sich nach der Umschulungsordnung oder der Umschulungsprüfungsregelung der zuständigen Stelle (§§ 58, 59 BBiG).

#### § 9 Zulassungsvoraussetzungen für die Abschluss-/Umschulungsprüfungen in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen

- (1) Sofern die Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen durchgeführt wird, ist über die Zulassung jeweils gesondert zu entscheiden (§ 44 Abs. 1 BBiG).
- (2) Zum ersten Teil der Abschlussprüfung ist zuzulassen (§ 44 Abs. 2 in Verbindung mit § 43 Abs. 1 Nr. 2 und 3 BBiG),
  1. wer die in der Ausbildungsordnung vorgeschriebene, erforderliche Ausbildungszeit zurückgelegt hat,
  2. wer vorgeschriebene schriftliche Ausbildungsnachweise geführt hat und
  3. wessen Berufsausbildungsverhältnis in das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse eingetragen oder aus einem Grund nicht eingetragen ist, den weder die Auszubildenden noch deren gesetzliche Vertreter oder Vertreterinnen zu vertreten haben.
- (3) Zum zweiten Teil der Abschlussprüfung ist zuzulassen,
  1. wer die Ausbildungszeit zurückgelegt hat oder wessen Ausbildungszeit nicht später als zwei Monate nach dem Prüfungstermin endet,
  2. wer am ersten Teil der Abschlussprüfung teilgenommen hat
  3. und wer die Voraussetzungen des Absatz 2 Nr. 2 und 3 erfüllt.

Dies gilt nicht, wenn Auszubildende aus Gründen, die sie nicht zu vertreten haben, am ersten Teil der Abschlussprüfung nicht teilgenommen haben. In diesem Fall ist der erste Teil der Abschlussprüfung zusammen mit dem zweiten Teil abzulegen (§ 44 Abs. 3 BBiG).

- (4) Sofern die Umschulungsprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf in zwei zeitlich auseinanderfallenden Teilen durchgeführt wird, ist zum ersten Teil zuzulassen, wer die Bedingungen des § 8 Abs. 3 erfüllt hat und wessen Umschulungsvertrag bei der zuständigen Stelle registriert ist. Zum zweiten Teil ist zuzulassen, wer am ersten Teil der Umschulungsprüfung teilgenommen hat.

#### § 10 Zulassung von Absolventen schulischer und sonstiger Bildungsgänge

Zur Abschlussprüfung ist ferner zuzulassen (§ 43 Abs. 2 BBiG),

1. wer in einer berufsbildenden Schule oder einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung ausgebildet worden ist, wenn dieser Bildungsgang der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf entspricht. Ein Bildungsgang entspricht der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf, wenn er
  - a) nach Inhalt, Anforderung und zeitlichem Umfang der jeweiligen Ausbildungsordnung gleichwertig ist,
  - b) systematisch, insbesondere im Rahmen einer sachlichen und zeitlichen Gliederung durchgeführt wird und
  - c) durch Lernortkooperation einen angemessenen Anteil an fachpraktischer Ausbildung gewährleistet.
2. wer einen Bildungsgang absolviert hat, welcher nach der Rechtsverordnung eines Landes die Voraussetzungen nach Nummer 1 erfüllt.

#### § 11 Zulassungsvoraussetzungen in besonderen Fällen

- (1) Auszubildende können nach Anhörung der Auszubildenden und der Berufsschule vor Ablauf ihrer Ausbildungszeit zur Abschlussprüfung zugelassen werden, wenn ihre Leistungen dies rechtfertigen (§ 45 Abs. 1 BBiG).
- (2) Zur Abschlussprüfung ist auch zuzulassen, wer nachweist, dass er mindestens das Ein- bis Zweifache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen ist, in dem die Prüfung abgelegt werden soll. Als Zeiten der Berufstätigkeit gelten auch Ausbildungszeiten in einem anderen, einschlägigen Ausbildungsberuf. Vom Nachweis der Mindestzeit nach Satz 1 kann ganz oder teilweise abgesehen werden, wenn durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft gemacht wird, dass der Bewerber oder die Bewerberin die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigt. Ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland sind dabei zu berücksichtigen (§ 45 Abs. 2 BBiG).
- (3) Soldaten oder Soldatinnen auf Zeit und ehemalige Soldaten oder Soldatinnen sind nach Absatz 2 Satz 3 zur Abschlussprüfung zuzulassen, wenn das Bundesministerium der Verteidigung oder die von ihm bestimmte Stelle bescheinigt, dass der Bewerber oder die Bewerberin berufliche Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten erworben hat, welche die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen (§ 45 Abs. 3 BBiG).

#### § 12 Zulassung zur Prüfung

- (1) Der Antrag auf Zulassung zur Prüfung ist durch den Auszubildenden schriftlich mit Zustimmung des Auszubildenden nach den von der zuständigen Stelle bestimmten Fristen und Formularen zu stellen.
- (2) In den Fällen der §§ 8 Abs. 3, 10 und 11 Abs. 2 und 3 ist der Antrag auf Zulassung zur Prüfung von den Prüfungsbewerbern einzureichen. Die Fristen entsprechend § 12 Abs. 1 Satz 1 sind zu beachten.
- (3) Örtlich zuständig für die Zulassung ist die zuständige Stelle, in deren Bezirk
  1. in den Fällen der §§ 8, 9 und 11 Abs. 1 die Ausbildungs- oder Umschulungsstätte liegt,
  2. in den Fällen der §§ 10, 11 Abs. 2 und 3 der gewöhnliche Aufenthalt der Prüfungsbewerber liegt,
  3. in den Fällen des § 1 Abs. 3 der gemeinsame Prüfungsausschuss errichtet worden ist.

- (4) Dem Antrag auf Zulassung sind auf Anfrage der zuständigen Stelle beizufügen:
  - a) in den Fällen der §§ 8 Abs. 1 und Abs. 2, 9 Abs. 3
    - Bescheinigung über die Teilnahme an vorgeschriebenen Zwischenprüfungen oder am ersten Teil der Abschlussprüfung,
    - vorgeschriebene schriftliche Ausbildungsnachweise,
  - b) in den Fällen des § 9 Abs. 2
    - vorgeschriebene schriftliche Ausbildungsnachweise,
  - c) im Fall des § 11 Abs. 1
    - zusätzlich zu den Unterlagen nach a) oder b) das letzte Zeugnis oder eine aktuelle Leistungsbeurteilung der zuletzt besuchten berufsbildenden Schule,
  - d) in den Fällen des § 10
    - Bescheinigung über die Teilnahme an dem schulischen oder sonstigen Bildungsgang und in den Fällen des § 10 Nr. 1 zusätzlich
    - Bescheinigung über die Teilnahme an der fachpraktischen Ausbildung im Rahmen des schulischen oder sonstigen Bildungsganges,
  - e) in den Fällen des § 11 Abs. 2 Sätze 1 und 2
    - Tätigkeitsnachweis und ggf. Nachweis der Dauer der Berufsausbildung in dem oder in einem anderen einschlägigen Ausbildungsberuf und ggf. glaubhafte Darlegung über den Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit,
  - f) in den Fällen des § 11 Abs. 2 Satz 3 und Abs. 3
    - glaubhafte Darlegung über den Erwerb der beruflichen Handlungsfähigkeit oder Bescheinigung über den Erwerb der beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten.
- (5) Für Wiederholungsprüfungen genügt die form- und fristgerechte Anmeldung zur Prüfung.

#### § 13 Entscheidung über die Zulassung

- (1) Über die Zulassung zur Abschluss- und Umschulungsprüfung entscheidet die zuständige Stelle. Hält sie die Zulassungsvoraussetzungen nicht für gegeben, so entscheidet der Prüfungsausschuss (§ 46 Abs. 1 BBiG und § 62 Abs. 3 BBiG).
- (2) Sofern eine Umschulungsordnung (§ 58 BBiG) oder eine Umschulungsprüfungsregelung (§ 59 BBiG) der zuständigen Stelle Zulassungsvoraussetzungen vorsieht, sind ausländische Bildungsabschlüsse und Zeiten der Berufstätigkeit im Ausland zu berücksichtigen (§ 61 BBiG).
- (3) Die Entscheidung über die Zulassung ist den Prüfungsbewerbern rechtzeitig unter Angabe des Prüfungstages und -ortes einschließlich der erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel schriftlich mitzuteilen. Die Entscheidung über die Nichtzulassung ist dem Prüfungsbewerber schriftlich mit Begründung bekannt zu geben.
- (4) Die Zulassung kann von der zuständigen Stelle im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss bis zur Bekanntgabe des Prüfungsergebnisses widerrufen werden, wenn sie aufgrund von gefälschten Unterlagen oder falschen Angaben ausgesprochen wurde.

### Dritter Abschnitt: Durchführung der Prüfung

#### § 14 Prüfungsgegenstand

- (1) Durch die Abschlussprüfung ist festzustellen, ob der Prüfling die berufliche Handlungsfähigkeit erworben hat. In ihr soll der Prüfling nachweisen, dass er die erforderlichen beruflichen Fertigkeiten beherrscht, die notwendigen beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt und mit dem im Berufsschulunterricht zu vermittelnden, für die Berufsausbildung wesentlichen Lehrstoff vertraut ist. Die Ausbildungsordnung ist zugrunde zu legen (§ 38 BBiG).
- (2) Der Gegenstand der Umschulungsprüfung ergibt sich aus der jeweiligen Umschulungsordnung oder Umschulungsprüfungsregelung der zuständigen Stelle.
- (3) Sofern sich die Umschulungsordnung oder die Umschulungsprüfungsregelung der zuständigen Stelle auf die Umschulung für einen anerkannten Ausbildungsberuf richtet, sind das Ausbildungsberufsbild, der Ausbildungsrahmenplan und die Prüfungsanforderungen zugrunde zu legen (§ 60 BBiG).
- (4) Die Prüfungssprache ist Deutsch soweit nicht die Ausbildungsordnung, die Umschulungsordnung oder die -prüfungsregelung der zuständigen Stelle etwas anderes vorsieht.

#### § 15 Gliederung der Prüfung

- (1) Die Gliederung der Prüfung richtet sich nach der Ausbildungsordnung oder der Umschulungsordnung oder -prüfungsregelung der zuständigen Stelle.
- (2) Soweit fachliche Vorschriften (§ 104 BBiG) nichts anderes bestimmen, gliedert sich die Prüfung in eine Fertigkeiten- und Kenntnisprüfung.
- (3) Falls die Ausbildungsordnung keine Bestimmung zur mündlichen Ergänzungsprüfung enthält, kann der Prüfungsausschuss die Durchführung einer mündlichen Ergänzungsprüfung beschließen, wenn dies zum Bestehen der Prüfung den Ausschlag geben kann. Die mündliche Ergänzungsprüfung bezieht sich ausschließlich auf schriftliche Prüfungsleistungen. Die schriftliche Prüfung ist im Verhältnis zur mündlichen Ergänzungsprüfung 2:1 zu gewichten.

#### § 16 Besondere Verhältnisse behinderter Menschen

Bei der Durchführung der Prüfung sollen die besonderen Verhältnisse behinderter Menschen berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für die Dauer der Prüfung, die Zulassung von Hilfsmitteln und die Inanspruchnahme von Hilfeleistungen Dritter wie Gebärdensprachdolmetscher für hörbehinderte Menschen (§ 65 Abs. 1 BBiG). Die Art der Behinderung ist mit dem Antrag auf Zulassung zur Prüfung (§ 12) nachzuweisen.



### § 17 Befreiung von vergleichbaren Prüfungsbestandteilen bei der Umschulungsprüfung

Bei der Umschulungsprüfung (§§ 58, 59 BBiG) ist der Prüfling auf Antrag von der Ablegung einzelner Prüfungsbestandteile durch die zuständige Stelle zu befreien, wenn er eine andere vergleichbare Prüfung vor einer öffentlichen oder staatlich anerkannten Bildungseinrichtung oder vor einem staatlichen Prüfungsausschuss erfolgreich abgelegt hat und die Anmeldung zur Umschulungsprüfung innerhalb von fünf Jahren nach der Bekanntgabe des Bestehens der anderen Prüfung erfolgt (§ 62 Abs. 4 BBiG).

### § 18 Prüfungsaufgaben

- (1) Der Prüfungsausschuss beschließt auf der Grundlage der Ausbildungsordnung oder der Umschulungsordnung oder -prüfungsregelung der zuständigen Stelle die Prüfungsaufgaben.
- (2) Überregional oder von einem Aufgabenerstellungsausschuss bei der zuständigen Stelle erstellte oder ausgewählte Aufgaben sind vom Prüfungsausschuss zu übernehmen, sofern diese Aufgaben von Gremien erstellt oder ausgewählt und beschlossen wurden, die entsprechend § 2 Abs. 2 zusammengesetzt sind und die zuständige Stelle über die Übernahme entschieden hat.
- (3) Sind an einem Tag ausschließlich schriftliche Prüfungsleistungen zu erbringen, soll die Dauer der Prüfung 300 Minuten nicht überschreiten.

### § 19 Nichtöffentlichkeit

Die Prüfungen sind nicht öffentlich. Vertreter und Vertreterinnen der obersten Landesbehörden, der zuständigen Stelle sowie die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses der zuständigen Stelle können anwesend sein. Der Prüfungsausschuss kann im Einvernehmen mit der zuständigen Stelle andere Personen als Gäste zulassen. An der Beratung über das Prüfungsergebnis im Sinne des § 25 Abs. 1 Satz 2 dürfen nur die Mitglieder des Prüfungsausschusses beteiligt sein.

### § 20 Leitung, Aufsicht und Niederschrift

- (1) Die Prüfung wird unter Leitung des Vorsitzes vom gesamten Prüfungsausschuss unbeschadet der Regelungen in § 25 Abs. 2 und 3 abgenommen.
- (2) Die zuständige Stelle regelt im Einvernehmen mit dem Prüfungsausschuss die Aufsichtsführung, die sicherstellen soll, dass die Prüfungsleistungen selbstständig und nur mit erlaubten Arbeits- und Hilfsmitteln durchgeführt werden.
- (3) Über den Ablauf der Prüfung ist eine Niederschrift zu fertigen.

### § 21 Ausweispflicht und Belehrung

Die Prüflinge haben sich auf Verlangen des Vorsitzes oder der Aufsichtsführung über ihre Person auszuweisen. Sie sind vor Beginn der Prüfung über den Prüfungsablauf, die zur Verfügung stehende Zeit, die erlaubten Arbeits- und Hilfsmittel, die Folgen von Täuschungshandlungen und Ordnungsverstößen, Rücktritt und Nichtteilnahme zu belehren.

### § 22 Täuschungshandlungen und Ordnungsverstöße

- (1) Unternimmt es ein Prüfling, das Prüfungsergebnis durch Täuschung oder Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zu beeinflussen oder leistet er Beihilfe zu einer Täuschung oder einem Täuschungsversuch, liegt eine Täuschungshandlung vor.
- (2) Wird während der Prüfung festgestellt, dass ein Prüfling eine Täuschungshandlung begeht oder einen entsprechenden Verdacht hervorruft, ist der Sachverhalt von der Aufsichtsführung festzustellen und zu protokollieren. Der Prüfling setzt die Prüfung vorbehaltlich der Entscheidung des Prüfungsausschusses über die Täuschungshandlung fort.
- (3) Liegt eine Täuschungshandlung vor, wird die von der Täuschungshandlung betroffene Prüfungsleistung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewertet. In schweren Fällen, insbesondere bei vorbereiteten Täuschungshandlungen, kann der Prüfungsausschuss den Prüfungsteil oder die gesamte Prüfung mit „ungenügend“ (= 0 Punkte) bewerten.
- (4) Behindert ein Prüfling durch sein Verhalten die Prüfung so, dass die Prüfung nicht ordnungsgemäß durchgeführt werden kann, ist er von der Teilnahme auszuschließen. Die Entscheidung hierüber kann von der Aufsichtsführung getroffen werden. Die endgültige Entscheidung über die Folgen für den Prüfling hat der Prüfungsausschuss unverzüglich zu treffen. Absatz 3 gilt entsprechend. Gleiches gilt bei Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften.
- (5) Vor Entscheidungen des Prüfungsausschusses nach den Absätzen 3 und 4 ist der Prüfling zu hören.

### § 23 Rücktritt, Nichtteilnahme

- (1) Der Prüfling kann nach erfolgter Anmeldung vor Beginn der Prüfung durch schriftliche Erklärung zurücktreten. In diesem Fall gilt die Prüfung als nicht abgelegt.
- (2) Versäumt der Prüfling einen Prüfungstermin, so werden bereits erbrachte selbstständige Prüfungsleistungen anerkannt, wenn ein wichtiger Grund für die Nichtteilnahme vorliegt. Selbstständige Prüfungsleistungen sind solche, die thematisch klar abgrenzbar und nicht auf eine andere Prüfungsleistung bezogen sind sowie eigenständig bewertet werden.
- (3) Erfolgt der Rücktritt nach Beginn der Prüfung oder nimmt der Prüfling an der Prüfung nicht teil, ohne dass ein wichtiger Grund vorliegt, so wird die Prüfung mit 0 Punkten bewertet.
- (4) Bei den zeitlich auseinanderfallenden Teilen einer Abschlussprüfung/Umschulungsprüfung gelten die Absätze 1 bis 3 für den jeweiligen Teil.
- (5) Der wichtige Grund ist unverzüglich mitzuteilen und nachzuweisen. Im Krankheitsfall ist die Vorlage eines ärztlichen Attestes erforderlich.

## Vierter Abschnitt: Bewertung, Feststellung und Beurkundung des Prüfungsergebnisses

### § 24 Bewertungsschlüssel

Die Prüfungsleistungen sind wie folgt zu bewerten:  
Eine den Anforderungen in besonderem Maße entsprechende Leistung  
= 100 - 92 Punkte = Note 1 = sehr gut

eine den Anforderungen voll entsprechende Leistung  
= unter 92 - 81 Punkte = Note 2 = gut

eine den Anforderungen im allgemeinen entsprechende Leistung  
= unter 81 - 67 Punkte = Note 3 = befriedigend

eine Leistung, die zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht  
= unter 67 - 50 Punkte = Note 4 = ausreichend

eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht, jedoch erkennen lässt, dass gewisse Grundkenntnisse noch vorhanden sind  
= unter 50 - 30 Punkte = Note 5 = mangelhaft

eine Leistung, die den Anforderungen nicht entspricht und bei der selbst Grundkenntnisse fehlen  
= unter 30 - 0 Punkte = Note 6 = ungenügend

Der 100-Punkte-Schlüssel ist der Bewertung aller Prüfungsleistungen sowie der Ermittlung von Zwischen- und Gesamtergebnissen zugrunde zu legen. Innerhalb einer Aufgabenstellung können auch andere Bewertungsschlüssel eingesetzt werden.

### § 25 Bewertungsverfahren, Feststellung der Prüfungsergebnisse

- (1) Jede Prüfungsleistung ist von jedem Mitglied des Prüfungsausschusses selbstständig zu bewerten. Beschlüsse über die Bewertung einzelner Prüfungsleistungen, der Prüfung insgesamt sowie über das Bestehen und Nichtbestehen der Abschlussprüfung werden vom Prüfungsausschuss gefasst. Bei der gemeinsamen Feststellung der Ergebnisse dienen die Einzelbewertungen der Prüfungsausschussmitglieder als Grundlage.
- (2) Zur Vorbereitung der Beschlussfassung nach Absatz 1 kann der Vorsitz mindestens zwei Mitglieder mit der Bewertung einzelner, nicht mündlich zu erbringender Prüfungsleistungen beauftragen. Die Beauftragten sollen nicht derselben Mitgliedergruppe angehören. Die beauftragten Mitglieder dokumentieren die wesentlichen Abläufe und halten die für die Bewertung erheblichen Tatsachen fest (§ 42 Abs. 2 und 3 BBiG). Die übrigen Mitglieder des Prüfungsausschusses sind bei der Beschlussfassung nach Absatz 1 nicht an die Einzelbewertungen der beauftragten Mitglieder gebunden.
- (3) Der Prüfungsausschuss kann zur Bewertung einzelner, nicht mündlich zu erbringender Prüfungsleistungen gutachterliche Stellungnahmen Dritter, insbesondere berufsbildender Schulen, einholen. Im Rahmen der Begutachtung sind die wesentlichen Abläufe zu dokumentieren und die für die Bewertung erheblichen Tatsachen festzuhalten (§ 39 Abs. 2 und 3 BBiG). Die Beauftragung erfolgt nach den Verwaltungsgrundsätzen der zuständigen Stelle. Personen, die nach § 3 von der Mitwirkung im Prüfungsausschuss auszuschließen sind, sollen nicht als Gutachter tätig werden.

### § 26 Ergebnisniederschrift, Mitteilung über Bestehen oder Nichtbestehen

- (1) Über die Feststellung der einzelnen Prüfungsergebnisse ist eine Niederschrift auf den von der zuständigen Stelle genehmigten Formularen zu fertigen. Sie ist von den Mitgliedern des Prüfungsausschusses zu unterzeichnen und der zuständigen Stelle unverzüglich vorzulegen.
- (2) Soweit fachliche Vorschriften (§ 104 BBiG) nichts anderes regeln, ist die Prüfung insgesamt bestanden, wenn in den einzelnen Prüfungsteilen gemäß § 15 Abs. 2 mindestens ausreichend Leistungen erbracht sind.
- (3) Dem Prüfling soll unmittelbar nach Feststellung des Gesamtergebnisses der Prüfung mitgeteilt werden, ob er die Prüfung „bestanden“ oder „nicht bestanden“ hat. Hierüber erhält der Prüfling eine vom Vorsitz zu unterzeichnende Bescheinigung. Kann die Feststellung des Prüfungsergebnisses nicht am Tag der letzten Prüfungsleistung getroffen werden, so hat der Prüfungsausschuss diese entsprechend der organisatorischen Möglichkeiten unverzüglich zu treffen und bei der zuständigen Stelle abzugeben, die dem Prüfling unverzüglich das Ergebnis mitteilt.
- (4) Sofern die Abschlussprüfung in zwei zeitlich auseinander fallenden Teilen durchgeführt wird, ist das Ergebnis der Prüfungsleistungen im ersten Teil der Abschlussprüfung dem Prüfling schriftlich mitzuteilen (§ 37 Abs. 2 Satz 3 BBiG). Der erste Teil der Abschlussprüfung ist nicht eigenständig wiederholbar (§ 37 Abs. 1 Satz 3 BBiG). Diese Regelungen gelten entsprechend für Umschulungsprüfungen.
- (5) Dem Auszubildenden werden auf Verlangen die Ergebnisse der Zwischen- und Abschlussprüfung des Auszubildenden übermittelt (§ 37 Abs. 2 Satz 2 BBiG).

### § 27 Prüfungszeugnis

- (1) Über die Prüfung erhält der Prüfling von der zuständigen Stelle ein Zeugnis (§ 37 Abs. 2 BBiG). Der von der zuständigen Stelle vorgeschriebene Vordruck ist zu verwenden.
- (2) Das Prüfungszeugnis enthält
  - die Bezeichnung „Prüfungszeugnis nach § 37 Abs. 2 BBiG“ oder „Prüfungszeugnis nach § 62 Abs. 3 BBiG in Verbindung mit § 37 Abs. 2 BBiG“
  - die Personalien des Prüflings (Name, Vorname, Geburtsdatum),
  - die Bezeichnung des Ausbildungsberufs mit Fachrichtung oder prüfungsrelevantem Schwerpunkt. Weitere in der Ausbildungsordnung ausgewiesene prüfungsrelevante Differenzierungen können aufgeführt werden.
  - die Ergebnisse (Punkte) der Prüfungsbereiche und das Gesamtergebnis (Note), soweit ein solches in der Ausbildungsordnung vorgesehen ist,
  - das Datum des Bestehens der Prüfung,
  - die Namenswiedergabe (Faksimile) oder Unterschrift der beauftragten Person der zuständigen Stelle oder einer von ihr beauftragten Person, jeweils mit Siegel.

Im Prüfungszeugnis können darüber hinaus die selbstständigen Prüfungsleistungen eines Prüfungsbereichs (§ 23 Abs. 2 Satz 2) ohne Bewertung aufgeführt werden.



- (3) Dem Zeugnis ist auf Antrag des Auszubildenden eine englischsprachige und eine französischsprachige Übersetzung beizufügen. Auf Antrag der Auszubildenden kann das Ergebnis berufsschulischer Leistungsfeststellungen auf dem Zeugnis ausgewiesen werden (§ 37 Abs. 3 BBiG).

#### § 28 Bescheid über nicht bestandene Prüfung

- (1) Bei nicht bestandener Prüfung erhalten der Prüfling und seine gesetzlichen Vertreter von der zuständigen Stelle einen schriftlichen Bescheid. Darin ist anzugeben, welche Prüfungsleistungen in einer Wiederholungsprüfung nicht mehr wiederholt werden müssen (§ 29 Abs. 2 bis 3). Die von der zuständigen Stelle vorgeschriebenen Formulare sind zu verwenden.
- (2) Auf die besonderen Bedingungen der Wiederholungsprüfung gemäß § 29 ist hinzuweisen.

### Fünfter Abschnitt: Wiederholungsprüfung

#### § 29 Wiederholungsprüfung

- (1) Eine nicht bestandene Abschlussprüfung kann zweimal wiederholt werden (§ 37 Abs. 1 Satz 2 BBiG). Es gelten die in der Wiederholungsprüfung erzielten Ergebnisse. Diese Regelungen sind entsprechend für Umschulungsprüfungen anzuwenden.
- (2) Hat der Prüfling bei nicht bestandener Prüfung in einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 23 Abs. 2 Satz 2) mindestens ausreichende Leistungen erbracht, so ist diese auf Antrag des Prüflings nicht zu wiederholen, sofern der Prüfling sich innerhalb von zwei Jahren – gerechnet vom Tage der Feststellung des Ergebnisses der nicht bestandenen Prüfung an – zur Wiederholungsprüfung anmeldet. Die Bewertung in einer selbstständigen Prüfungsleistung (§ 23 Abs. 2 Satz 2) ist im Rahmen der Wiederholungsprüfung zu übernehmen.
- (3) Die Prüfung kann frühestens zum nächsten Prüfungstermin (§ 7) wiederholt werden.

### Sechster Abschnitt: Schlussbestimmungen

#### § 30 Rechtsbehelfsbelehrung

Maßnahmen und Entscheidungen der Prüfungsausschüsse der zuständigen Stelle sind bei ihrer schriftlichen Bekanntgabe an den Prüfungsbewerber bzw. den Prüfling mit einer Rechtsbehelfsbelehrung gemäß § 70 VwGO zu versehen.

#### § 31 Prüfungsunterlagen

Auf Antrag ist dem Prüfling binnen der gesetzlich vorgegebenen Frist zur Einlegung eines Rechtsbehelfs Einsicht in seine Prüfungsunterlagen zu gewähren. Die schriftlichen Prüfungsarbeiten sind ein Jahr, die Niederschriften gemäß § 26 Abs. 1 10 Jahre aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist beginnt mit dem Zugang des Prüfungsbescheides nach § 27 Abs. 1 bzw. § 28 Abs. 1. Der Ablauf der vorgenannten Fristen wird durch das Einlegen eines Rechtsmittels gehemmt.

#### § 32 Prüfung von Zusatzqualifikationen

Die Vorschriften dieser Prüfungsordnung gelten entsprechend für die Abnahme von Prüfungen gem. § 49 BBiG (Zusatzqualifikationsprüfungen). Das Ergebnis der Prüfung nach § 37 BBiG bleibt unberührt.

#### § 33 Inkrafttreten

Diese Prüfungsordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung im Mitteilungsblatt der IHK Pfalz in Kraft. Gleichzeitig treten die bisherigen Prüfungsordnungen für die Durchführung von Abschlussprüfungen vom 10. November 1998 sowie die bisherige Prüfungsordnung für Umschulungsprüfungen vom 18. November 1998 außer Kraft. Die Prüfungsordnung wurde am 16. Juni 2009 von der obersten Landesbehörde genehmigt.

Ludwigshafen am Rhein, 2. Juli 2009

Willi Kuhn  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

## „Rohvolution®“ in Speyer

In der Stadthalle in Speyer findet am 19. und 20. September die Rohkostmesse „Rohvolution®“ statt. Die mehr als zwei Dutzend Aussteller präsentieren die Zubereitung von Rohkost, eine große Auswahl frischer, regionaler Waren in Bio-Qualität, entsprechende Haushaltsartikel und Geräte zur Herstellung von Rohkostgerichten. Darüber hinaus gibt es Vorträge, Workshops und ein Rohkost-Galabuffet am Vorabend.

[www.rohvolution.de](http://www.rohvolution.de)



## Festspiele zurück im Pfalzbau



Zu ihrem fünfjährigen Jubiläum kehren die Festspiele Ludwigshafen in das Theater im Pfalzbau zurück, das nach zweijähriger Sanierungszeit am 12. September wieder eröffnen wird. Vom 23. Oktober bis 12. Dezember warten die Festspiele Ludwigshafen mit einem vielseitigen Programm auf, das neben Musiktheater, Tanztheater und Sprechtheater auch Filme, Video-Installationen, Lesungen und Vorträge bietet. Insgesamt sind 34 Produktionen vertreten, darunter neun internationale Gastspiele. „In einer Zeit der Umbrüche gehen wir auf die Suche nach den Wurzeln der Geschichte“, fasst Hansgünther Heyme den Leitgedanken der diesjährigen Festspiel-Saison zusammen.

[www.theater-im-pfalzbau.de](http://www.theater-im-pfalzbau.de)

## palatia Classic – Internationales Klassikfestival der Pfalz

Das Internationale Klassikfestival der Pfalz bietet zur Premiere seiner Konzertreihe (August bis Dezember) ein Programm aus Anlass des 200. Geburtstages von Felix Mendelssohn Bartholdy. In zehn Veranstaltungen an besonderen Orten in der Pfalz vermittelt palatia Classic einen außergewöhnlichen Einblick in das musikalische Oeuvre von Felix Mendelssohn Bartholdy, der einige seiner Werke während verschiedener Aufenthalte in der Pfalz geschrieben hat.

[www.palatiaClassic.de](http://www.palatiaClassic.de)



## VORSCHAU

Oktober 2009

## Schmiermittel für Geschäfte

Bestechung als Schmiermittel für Geschäfte ist eher Sand im Getriebe des Staates und der Wirtschaft. Das *Wirtschaftsmagazin Pfalz* hat den Korruptionsexperten Ulrich Dietz, Oberstaatsanwalt a. D., um ein ausführliches Interview zum Thema gebeten.



## China macht Markt

Die Krise hat auch China erwischt. Wie aber geht es den dort engagierten deutschen Unternehmen? Die setzen laut einer Umfrage der Auslandshandelskammern zunehmend auch auf den entstehenden chinesischen Binnenmarkt. Eine Bestandsaufnahme.

